Zeitschrift: Neujahrsblatt / Historischer Verein des Kantons St. Gallen
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons St. Gallen
Band: 53 (1913)

Rubrik: St. Galler Chronik für das Jahr 1912

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

St. Galler Chronik

für das Jahr 1912.

Laut Zivilstandsregister war die Zahl der Geburten, Todesfälle und Trauungen des Jahres 1911 in Kanton und Stadt St. Gallen folgende:

Geburten	im Kanton (exkl. Totgeburten)	4189 männlich,	3973 weiblich,	zusammen 8162
Todesfälle	„ „	2556 „	2527 „	„ 5083
Trauungen	„ „			2365
Geburten	in der Stadt St. Gallen	504 „	469 „	„ 973
Todesfälle	„ „ „ „	369 „	377 „	„ 746
Trauungen	„ „ „ „	bloss bürgerlich 65, bürgerlich und kirchlich 336		„ 401

Steuersatz des Kantons im Jahr 1911 = 2,5 ‰ (wie 1910).

Steuerkapital: Fr. 674,794,200. Vermehrung seit dem Vorjahr Fr. 16,707,700.

Steuerertrag: Vom Vermögen	Fr. 1,897,964. 87
„ Einkommen (Fr. 43,648,300)	„ 905,758. 25
Von anonymen Gesellschaften	„ 581,884. 75
Ratasteuern und Nachzahlungen	„ 76,613. 67
Personalsteuern	„ 60,534. 45
Totalbetrag der Staatssteuer	Fr. 3,522,755. 99

Ertrag der Erbschafts-, Vermächtnis- und Schenkungssteuern Fr. 253,944. 72; davon Erbschaftssteuer Fr. 233,416. 01. Nachsteuern 1910: Fr. 233,099. 01 (1909: Fr. 392,169. 16); davon Fr. 58,092. 55 für den Staat.

Gebäudeversicherungskapital: Fr. 846,207,500, gestiegen um Fr. 37,995,500. Vergütet wurden 152 Brandschäden mit Fr. 718,712. 40.

Zahl der Wirtschaften 2361, 25 mehr als im Vorjahre. Die Zahl der alkoholfreien Wirtschaften im Kanton beträgt 74. (Vermehrung seit 1910 um 18.)

Primarschulgemeinden des Kantons 205 mit 723 Primarschulen (31 Halbjahrschulen, 63 Dreivierteljahrschulen, 6 geteilte Jahrschulen, 65 Halbtagjahrschulen, 62 teilweise Jahrschulen, 496 volle Jahrschulen, 186 Ergänzungsschulen). Ihr reines Vermögen Fr. 23,463,185. 58, Steuerkapital Fr. 688,561,734 (1910: Fr. 664,393,565). Alltagschüler 40,701. Ergänzungsschüler 2281. Arbeitschülerinnen (inkl. Sekundarschülerinnen) 16,421. Gewerbliche Fortbildungsschulen 31, kaufmännische Fortbildungsschulen 12, Handfertigkeitsschulen 31, allgemeine Fortbildungsschulen 232, wovon 102 obligatorische in 76 Schulgemeinden, Fortbildungsschüler 3526. Sekundarschulen 42, Sekundarschüler und -Schülerinnen 3434 (Schülerinnen 1396). Privatschulen 19, Schülerzahl 1236. Kantonsschüler 589, wovon 336 St. Galler, 225 Bürger anderer Kantone, 28 Ausländer. Seminaristen 116. Schülerzahl der Verkehrsschule 1911/1912: 228, der Handelshochschule St. Gallen im Sommersemester 1911: 99, im Wintersemester 1911/1912: 103, mit den Hörern der allgemeinen öffentlichen Vorlesungen 809 Besucher. Schulversäumnisse der Alltagschule 411,657, der Ergänzungsschule 6610, der Arbeitschule 22,953. Seit 1897 haben 72 st. gallische

Schulgemeinden die Ergänzungsschule durch einen achten Kurs der Alltagschule ersetzt. Bei den pädagogischen Rekrutenprüfungen im Herbst 1911 stellte sich der Kanton St. Gallen — die Zahl der Rekruten, welche in mehr als zwei Fächern die erste Note erhielten, als Masstab angenommen — mit 40 % solcher Rekruten hinter die Kantone Turgau mit 49, Genf und Baselstadt 47, Glarus und Zug 46, Schaffhausen 45, Zürich, Ob- und Nidwalden 44, Neuenburg 43, Soloturn 42. Es ergab sich folgende Rangordnung der st. gallischen Bezirke: 1. St. Gallen, 2. Untertoggenburg, 3. Unterrheintal, 4. und 5. Rorschach und Gossau, 6., 7. und 8. Neutoggenburg, Wil und Tablat, 9. Alttoggenburg, 10. und 11. Werdenberg und Oberrheintal, 12. Sargans, 13. Seebezirk, 14. Obertoggenburg, 15. Gaster. Die Zahl der Rekruten, welche in mehr als einem Fache die vierte oder fünfte Note erhielten, als Masstab angenommen, ergab sich folgende Rangordnung der Bezirke: 1. St. Gallen, 2.—5. Rorschach, Neutoggenburg, Wil und Alttoggenburg, 6.—9. Untertoggenburg, Unterrheintal, Tablat und Werdenberg, 10. Obertoggenburg, 11. Gossau, 12. Oberrheintal, 13. Seebezirk, 14. Sargans, 15. Gaster.

Schulsteuererhebung der Primarschulgemeinden:

Vom Vermögen	Fr. 1,852,292.68
Vom Einkommen	„ 665,652.14
Von der Haushaltung	„ 117,249.27
Eingegangene Rückstände des Vorjahres	„ 64,235.83
	Fr. 2,699,429.92

Betrag der Militärpflicht-Ersatzsteuer für den Kanton im Jahre 1911: Fr. 204,715.

Vergabungen im Jahre 1911, die der Staatskanzlei angezeigt wurden:

Für Kirchliches	Fr. 92,295.—
Für Schulzwecke	„ 42,617.50
Für Armenzwecke	„ 52,030.—
Dem Kantonsspital	„ 8,128.50
Andere Krankenanstalten	„ 40,761.30
Zu andern gemeinnützigen Zwecken	„ 87,240.—
Zusammen	Fr. 323,072.30

gegen Fr. 294,637.72 im Vorjahre. Die übliche Bettagskollekte zugunsten der Kantonshilfskasse und des kantonalen Versicherungsfonds ergab im Jahre 1911 Fr. 19,542.34. Die in St. Gallen erneut durchgeführte Kollektiv-Neujahrsgratulation brachte der st. gallischen Winkelriedstiftung Fr. 3801.35 ein. Deren Vermögen vermehrte sich im Jahre 1911 um Fr. 36,083.55 und stellte sich damit auf Fr. 735,289.47.

Nach dem Handelsberichte des Kaufmännischen Direktoriums betrug das Gesamtguthaben der Einleger in den öffentlichen Ersparniskassen des Kantons St. Gallen im Jahre 1911: Fr. 146,292,415.43, in den 33 Darlehenskassen-Vereinen (System Raiffeisen) Fr. 3,088,620.28.

Die Warenausfuhr des Konsularbezirkes St. Gallen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika belief sich im Jahre 1911 auf Fr. 79,528,808, Fr. 3,852,711 weniger als im Vorjahre. Die Stickerei ist an der Ausfuhr mit Fr. 72,350,783 beteiligt.

Folgende neue Telephonverbindungen auf st. gallischem Gebiet wurden im Jahre 1911 eröffnet: St. Gallen-Kreuzlingen, Uznach-Eschenbach, Gossau-Bischofzell, Rorschach-Romanshorn, ferner eine Umschaltestations-Verbindung St. Gallen-Bühler. Die Gemeinde-Telephonstation Oberhelfentswil wurde durch ein Telegraphenbureau eröffnet. Im Jahre 1912 erfolgte die Kollaudation der Strasse Mühlrüti-Fischingen, die als Staatsstrasse vom Kanton übernommen worden ist. Weiter wurden heuer gebaut die Nebenstrasse Starkenbach-Alt St. Johann (Sonnenhalbstrasse mit eiserner Brücke über die Tur bei Starkenbach), die Gemeindestrasse Wilen-Buchen als Schlussstück der Strasse von Goldach über den Rorschacherberg nach Buchen, die Gemeindestrasse Luxemburg-Schöntal bei Niederuzwil, der Fussgänger-Steg über die Tur zwischen Niederuzwil und Sonnental.

Zur Chronik des Jahres 1911 im letzten Neujahrsheft tragen wir noch nach:

Dez. 27. Erwerb und Betrieb der der bisherigen Kollektivgesellschaft Gebrüder Simon in Ragaz gehörenden Bad- und Kuranstalten mit allen Dependancen, Liegenschaften, Nebengewerben und Betrieben und Erwerb und Ausbeutung der bisher jener Kollektivgesellschaft zustehenden Konzession zur Ausbeutung der Thermalquellen von Pfävers und des Bades Pfävers samt Dependancen und Zubehör gehen mit dem neuen Jahr an die heute gebildete Aktiengesellschaft der Bad- und Kuranstalten Ragaz-Pfävers über. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt Fr. 2,500,000 nom. [1])

31. Der Dezember war in St. Gallen von sehr milder, aber auch sehr trüber Witterung. Die Durchschnittswärme (1,9 °) stand um 3,4 ° über dem Normalen. Bei 93 Terminbeobachtungen stand der Thermometer nur 16mal unter Null, mit dem Minimum von 4,3 ° C. am 17. morgens. Niederschläge in der Summe von 75,6 mm (5 mm über dem 45jährigen Mittel) wiesen 20 Tage auf; an achten fiel Schnee, aber so wenig, dass den ganzen Monat keine eigentliche Schneedecke lag. Das Jahr nahm mit ganz aperem Boden Abschied. Am 21., nachmittags und abends, war eine der grössten Windstärken der letzten Jahre zu verzeichnen.

Jan. 1. Das Schweizerische Zivilgesetzbuch vom 10. Dezember 1907 und das kantonale Einführungsgesetz vom 16. Mai 1911 treten in Kraft. Das Einführungsgesetz bringt durch Art. 76 die neue Behörde der Jugendschutzkommissionen. In jedem der fünfzehn Bezirke des Kantons wird eine solche Kommission von je drei bis fünf Mitgliedern (Bezirk St. Gallen: sieben) geschaffen. Von der durch Art. 106 des Einführungsgesetzes geschaffenen Befugnis der politischen Gemeinden, ständige Amtsvormünder zu ernennen, welche die ihnen vom Waisenamte übertragenen Vormund- und Beistandschaften zu besorgen haben, macht als erste die Gemeinde St. Gallen Gebrauch, welche die Stelle des Amtsvormundes mit einer unentgeltlichen Rechtsauskunftsstelle für Unbemittelte verbindet. (Grundsätzlicher gemeinderätlicher Beschluss am 28. Dezember 1911, Festsetzung der Organisation am 6. Februar 1912.) [2])

1. In der st. gallischen Presse bringt der diesmalige Jahreswechsel keine nennenswerten Änderungen. [3])

---

[1]) Am 2. Februar 1912 genehmigte der Regierungsrat die Übertragung der Konzession an den Domänen Ragaz und Pfävers von der Firma Gebrüder Simon auf die neue Aktiengesellschaft.

[2]) Der Einführung von Berufsvormundschaften für Minderjährige, des Berufs-Kinderinspektorats und von Jugendgerichtshöfen im Kanton rief am 30. März 1908 in St. Gallen eine von den Ausschüssen der städtischen und der kantonalen Gemeinnützigen Gesellschaft veranstaltete Versammlung, in welcher Lehrer A. Hug und Privatier J. Kuhn-Kelly über diese Fragen referierten. — Zu Stadt und Land ist der Bevölkerung die Kenntnis des neuen schweizerischen einheitlichen Zivilrechts durch eine Masse von Vorträgen vermittelt worden, gehalten von Juristen und andern Kennern des Rechts. In St. Gallen veranstaltete neun solcher Vorträge der Juristenverein. Am 5. Mai entwickelte in der 42. Hauptversammlung der kantonalen Gemeinnützigen Gesellschaft in Rheinegg Professor Dr. Karl Bürke die Grundzüge des schweizerischen Familienrechts (Abdruck des Vortrages im 42. Heft, S. 44—57, der Verhandlungen der St. Gallischen Gemeinnützigen Gesellschaft) und erläuterte an der Abgeordnetenversammlung des Kantonalen Gewerbeverbandes in Uznach Malermeister Steiger (Rorschach) den Schutz der Bauhandwerker-Forderungen nach dem neuen Recht. Dr. Bürke hielt im Winter 1912/13 an der Handelshochschule öffentliche Abendvorlesungen über Teile des schweizerischen Zivilgesetzbuches.

[3]) Vom Februar 1912 ab erscheint in Au (Verlag A. Grünenfelder) vierzehntäglich „Der Marktverkäufer", Vermittlungsblatt zwischen der in- und ausländischen Industrie und dem Händlerstande; im selben Verlage erscheinen die Schweizerische Dachdecker-Zeitung, die Schweizerische Kaminfeger-Zeitung und die Schweizerische Zimmermeister-Zeitung. Am 1. März 1912 begann die täglich zweimalige Ausgabe der Lokalauflage der „Ostschweiz" (St. Gallen). Mit Anfang April tat sich der bisher unpolitische „Gossauer Anzeiger", erscheinend seit 1907, Verlag E. Helfenberger, als Parteiorgan der Liberalen des Ortes auf. In der Nummer vom 6. April 1912 gedachte der „St. Galler Stadtanzeiger" seines 30jährigen Bestehens. Das Blatt erschien erst zweimal, von 1884 ab dreimal wöchentlich, von Neujahr 1885 ab täglich. Ein neues Blatt, die „Neue Rheinpost", erscheint seit dem 1. Juli 1912 als amtliches Organ der Gemeinde Widnau. Der „Oberländer

Jan. 4. In St. Fiden stirbt Albert Bachmann, geb. 1846 in seinem zürcherischen Heimatorte Sternenberg. Von 1875 bis 1907 als Zwirnereibesitzer in Mühlau bei Lütisburg niedergelassen, hat er in jenen Jahren eine Reihe öffentlicher Ämter bekleidet, ist u. a. Mitglied des st. gallischen Grossen Rates und des alttoggenburgischen Bezirksgerichtes gewesen.

6. In St. Gallen stirbt Ingenieur Curt Petzoldt, geb. 27. Mai 1859 in Chemnitz, seit 1901 Leiter des Filialbureaus St. Gallen der Firma für Eisenbetonbau Maillard & Co. in Zürich. Unter seiner Leitung stand in St. Gallen u. a. der Bau der Steinachbrücke, des Hadwigschulhauses, der Tonhalle, der Eidgenössischen Bank. (Schweizerische Techniker-Zeitung, 9. Jahrgang, Nr. 3.)

12. Der Senat der Universität Zürich wählt zu deren Rektor für die Studienjahre 1912/14 Professor Dr. jur. A. Egger, geb. 27. Juni 1875 in Waldkirch (St. Gallen), 1892—96 st. gallischer Kantonsschüler, 1900—1904 Dozent an der Universität Berlin, seit 1904 Rechtslehrer an genannter Universität, seit 1905 Ordinarius für schweizerisches Zivilrecht.

12. Gemäss heutigem Beschluss des Regierungsrates, in Beistimmung zum Erziehungsrate, wird die Ausbildungsdauer an der kantonalen Sekundarlehramtsschule in St. Gallen um ein halbes Jahr verlängert.

13. Die st. gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft begeht ihre 93. Stiftungsfeier mit einem Vortrag von Prof. Dr. A. Ernst in Zürich (Baumbilder aus den Tropen.)

17. Die Wasserversorgung der zürcherischen Gemeinden Stäfa, Männedorf, Wetzikon und Meilen aus den Goldinger Quellen, also aus st. gallischem Gebiet, tritt in Wirksamkeit. Das Werk mit einem Verteilungsnetz von 26 Kilometern Ausdehnung, ist eine der grössten derartigen Anlagen in der Schweiz.

31. In Wintertur, wo er seit 1885 als Kaufmann lebte, stirbt Johann Bruggmann, geb. 1. Januar 1857 in Oberhelfentswil, sehr verdient um das freiwillige Schiesswesen in unserem Lande, seit 1897 Redaktor der „Schweizerischen Schützen-Zeitung“ (Wintertur), bereits mit 21 Jahren Präsident und Schützenmeister der Lichtensteiger Schützen, später Präsident des zürcherischen Kantonalschützenvereins, auch Mitglied des Vorstands des Schweizerischen Schützenvereins, Präsident des Schiesskomites am Eidgenössischen Schützenfest in Wintertur 1895. (Schweizerische Schützenzeitung Nr. 5 und 6.)

31. Auch der Januar war, wie der vorangegangene Monat, in seinem überwiegenden Teile recht mild; das Temperatur-Mittel (—0,5 °) stand um 1,3 ° über dem 45jährigen Mittel des Monates. Am 3. war mittags 8,5 ° Wärme zu verzeichnen; die tiefste Temperatur, —12 °, war am Morgen des 29. und 30. Die Niederschlagssumme, 95,5 mm an 14 Tagen, wovon 7 mit Schnee, überstieg um 40 mm das Mittel der Januare. Zu einer Schneedecke, aber nur von 5 cm Höhe, kam es erst am 17.; am 23. war sie wieder verschwunden. Am 27. kam es wieder zu einem Anflug.

Febr. 4. In Ganterswil wird ein evangelischer Familienabend zur Feier des 200jährigen Jubiläums der Ortskirche gestaltet. Dekan Lauchenauer bietet eine Geschichte von Ganterswil.

4. Die eidgenössische Volksabstimmung erfolgt über das Bundesgesetz vom 13. Juni 1911 betr. die Kranken- und Unfallversicherung, das endlich den am 26. Oktober 1890 angenommenen Art. 34 bis der Bundesverfassung verwirklichen soll, nachdem am 20. Mai 1900 der erste Entwurf eines Ausführungsgesetzes verworfen worden ist. Die nunmehrige neue Vorlage, über welche die Volksabstimmung durch 75,930 gültige Referendums-Unterschriften (4290 st. gallische) verlangt wurde, wird vom Kanton St. Gallen mit 26,173 gegen 24,178, vom Schweizervolk mit 287,565

Anzeiger“ (Ragaz) gedachte in der Nummer vom 26. Juni, zugleich das Format vergrössernd, seines fünfzigjährigen Bestehens unter diesem Titel. Das Blatt hatte zuvor während zwei und ein halb Jahren unter dem Titel „Der Demokrat“ bestanden. „Oberländer Anzeiger“ und „Sarganserländische Volkszeitung“ erscheinen seit 1. Juli 1912 als Blätter mit in der Hauptsache gleichem Text. Im Juli 1912 gieng die seit Oktober 1911 bestandene „Untertoggenburger Zeitung“ (Oberuzwil) wieder ein.

gegen 241,416 Stimmen, also mit einer Mehrheit von 46,149 Stimmen, bei Beteiligung von 63,03 % der Stimmberechtigten, angenommen. Die annehmende Mehrheit im Kanton St. Gallen beträgt 1995 Stimmen; annehmende Mehrheiten lieferten die Gemeinden St. Gallen (3850 Ja, 1894 Nein), Tablat, Wittenbach, Häggenswil, Goldach, Steinach, Rorschacherberg, Rorschach, Tal, Rheinegg, St. Margreten, Bernegg, Diepoldsau, Widnau, Rebstein, Marbach, Altstätten, Eichberg, Wartau, Sargans, Vilters, Ragaz, Pfävers, Mels, Flums, Walenstadt, Quarten, Rapperswil, Wildhaus, Ebnat, Lichtensteig, Oberuzwil, Henau, Flawil, Degersheim, Gaiserwald, Straubenzell. Eine sehr lebhafte Tätigkeit für und wider die Vorlage, für welche die Leitungen aller vier Parteien im Kanton eintraten, gieng der Abstimmung voraus. Einen gemeinsamen Aufruf für sie erliessen die Vorstände jener vier Parteien (liberale, konservative, demokratische und Arbeiterpartei, sozialdemokratische Partei), der kantonalen landwirtschaftlichen Gesellschaft, des kantonalen Gewerbeverbandes und des Kantonalverbandes der st. gallischen Krankenkassen; dazu kamen in gleichem Sinne Aufrufe der einzelnen Parteien und ein solcher der evangelischen Prediger-Gesellschaft des Kantons.

Febr. 4. In kantonaler Volksabstimmung wird der vom Grossen Rat am 24. November 1911 gefasste Beschluss auf teilweise Abänderung der Kantonsverfassung behufs gesetzlicher Ermöglichung einer späteren Vereinigung der Stadt St. Gallen mit den Ausgemeinden Tablat und Straubenzell mit 27,411 gegen 16,343 Stimmen, also mit einer Mehrheit von 11,068 Stimmen bestätigt. Die Annahme durch die Stadt St. Gallen erfolgt mit 4060 gegen 1030 Stimmen; in Tablat werden 2244 Ja und 256 Nein, in Straubenzell 1991 Ja und 211 Nein abgegeben. Verwerfende Stimmensummen ergeben sich in den Bezirken Gaster, See, Alttoggenburg. Einen dringenden Aufruf zur Annahme der Vorlage richteten an die Bürger des Kantons die Gemeinderäte von Straubenzell und Tablat, unter Darlegung ihrer wirtschaftlichen Misslage. [1])

5. In Niederwil stirbt im 70. Lebensjahr Benedikt Alphons Condamin von Gossau, seit 1866 katholischer Priester, nach mehrjähriger Bekleidung des Pfarramtes in Wildhaus seit 1873 Pfarrer in Niederwil. Die Ermöglichung des Neubaues der dortigen Kirche nach dem Kirchenbrand vom 28. Juli 1873 war zu einem guten Teil sein Werk.

11. In Bern stirbt Oberst Otto Hebbel von St. Gallen, geb. 17. Juli 1847 in seiner Vaterstadt, deren Schulen er besuchte und wo er zunächst in eine kaufmännische Lehre trat, bevor er sich entschloss, den Soldatenberuf zu ergreifen. Nach dem Besuche des Eidgenössischen Polytechnikums in Zürich und dem Abschluss der Aspirantenschule (1866) trat Hebbel 1867 in das Instruktionskorps der Artillerie. Er besuchte 1869/70 die Kriegsakademie in Berlin, machte als Oberlieutenant im Stabe des Generals Herzog die schweizerische Grenzbesetzung während des deutsch-französischen Krieges mit, beim Übertritt der Bourbaki-Armee mit der Leitung grosser Pferdetransporte beauftragt. Als Berufsoffizier der Artillerie stieg Hebbel, erst in Frauenfeld, dann in Thun, zuletzt in Bern wohnend, bis zu den höchsten Posten in seiner Waffe. Er wurde 1873 Hauptmann im eidgenössischen Artilleriestab, 1875 Major, 1880 Oberstlieutenant und Instruktor I. Klasse, 1885 Oberst, 1894 Oberinstruktor, 1900 Waffenchef der Artillerie, welchen Posten er (1908 mit dem Range eines Obers-Divisionärs bekleidet) bis 1910 innehatte. Von 1873—91 war Hebbel Waffenkommandant der st. gallischen Artillerie, von 1885 bis zu seinem Rücktritt von der militärischen Tätigkeit Mitglied (von 1897 ab Vorsitzender) der eidgenössischen Artilleriekommission. Von 1889—94 befehligte er die Artilleriebrigade IV. (Nekrologe: „St. Galler Tagblatt“ Nr. 36, „Turgauer Zeitung“ Nr. 37, „Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen“ Nr. 2.)

---

[1]) Die Gewährleistung der Verfassungsänderung durch den Ständerat erfolgte am 8., durch den Nationalrat am 13. März 1912.

Febr. 12. In St. Gallen, dessen Krematorium am 8. Februar 1903 in Benützung genommen wurde, erfolgt die 1000. Leichenverbrennung.

18. Auf st. gallischen Liebhaberbühnen wurden in heuriger Fastnachtzeit u. a. aufgeführt: in St. Gallen: Shakespeare, Julius Caesar; Richard Voss, Schuldig; Albert Lortzing, Die Opernprobe (Kom. Oper, Domchor); J. Hefti, Anna Koch, das Mädchen von Gonten; Eugen Krämer (St. Gallen), Ramswag. Rorschach: Anzengruber, Der Meineidbauer; Schönherr, Glaube und Heimat. Rheinegg: Mosenthal, Deborah. Bernegg: Karl Friedrich Wiegand, Marignano. Balgach: Birch-Pfeiffer, Die Grille (auch in Berschis). Rebstein: Im weissen Rössl. Diepoldsau-Schmitter: Th. Körner, Hedwig, die Banditenbraut. Azmos: Richard Voss, Jürg Jenatsch. Sargans: Kotzebue, Lasarille. Wangs: Dräxler-Manfred, Marianne. Kaltbrunn: Schmid, Der Tatzelwurm. Landerziehungsheim Hof Oberkirch: Zwei Spiele von Hans Sachs. Uznach: Hartmann v. Baldegg, Der Löwe von Luzern. Eschenbach: Neuert und Schmidt, Im Austragstüberl. Rapperswil: Wildenbruch, Die Rabensteinerin (auch in Grabs). Kempraten: Hedeberg, Dem Achmüller sein Recht. Wattwil-Rietwies: Birch-Pfeiffer, Goldbauer (auch in Tal). Mogelsberg: Plattner, Johann Caldar. Bütswil: Feierabend, Christian Schybi. Batzenheid: Redwitz, Zunftmeister von Nürnberg. Flawil: J. Willhardt, Kreuz im Altmühltal (Manuskript). Andwil: Redwitz, Philippine Welser.

26.—28. Ausserordentliche Frühjahrssession des Grossen Rates unter dem Vorsitze von Bezirksammann A. Bürgi in Wil; Vizepräsident: Dr. Bruno Heberlein, Rorschach. (Übersicht über die Verhandlungen im kantonalen Amtsblatt 1912, Bd. 1, S. 513—524, anschliessend, S. 525—537, Übersicht über die Verhandlungen des Grossen Rates in der Amtsdauer 1909—1912.)

1. Der Gesetzesentwurf über die Strafrechtspflege bei Verbrechen und Vergehen, der in der Novembersession 1911 (s. die betreffenden Chronik-Notizen) die erste Lesung erfahren hat, wird in zweiter Lesung durchgenommen, auf Grund eines von der Kommission vorgelegten, in das Amtsblatt nicht aufgenommenen Entwurfes vom 15./20. Januar 1912. Die bei der ersten Beratung der Vorlage mit in Revision gezogenen Art. 24 und 55 des Strafgesetzes vom 4. Januar 1886 werden zum Gegenstand eines besondern Nachtragsgesetzes zum Strafgesetz über Verbrechen und Vergehen gemacht. Die Schlussabstimmungen ergeben einhellige Annahme des Gesetzes über die Strafrechtspflege (mit 122 Stimmen) und des Nachtragsgesetzes (mit 117 Stimmen). Wortlaut der bereinigten Gesetze im Amtsblatt 1912, Bd. I, S. 417—471.
2. Ein Gesetzesentwurf über das Pfandleihgewerbe (Revision des Gesetzes betreffend Mobiliar-Leihgeschäfte vom 1. Juli 1884) erfährt die erste Lesung. Der Kommissionsentwurf (Amtsblatt 1912, Bd. I, S. 321—324) beliebt ohne Abänderung.
3. Gemäss den Anträgen des Regierungsrates wird dieser ermächtigt: 1. Namens des Kantons den Beitritt zu dem von einer Konferenz der Finanzdirektoren schweizerischer Kantone am 18. Februar 1911 festgestellten Konkordat betreffend die Gewährung gegenseitiger Rechtshülfe zur Vollstreckung öffentlich-rechtlicher Ansprüche zu erklären (Regierungsrätliche Botschaft im Amtsblatt 1911, Bd. II, S. 825 ff.); 2. namens des Kantons einer interkantonalen Übereinkunft betreffend die Ausweisung der wegen eines Verbrechens oder Vergehens gerichtlich verurteilten Ausländer aus dem Gebiete der Schweiz beizutreten.
4. Mehrstündige Erörterung der Frage der Regelung des Automobilverkehrs im Kanton, Motion Grünenfelder und Genossen (Regierungsrätliche Botschaft vom 16. November 1911 im Amtsblatt 1911, Bd. II, S. 777—817, Grossrätlicher Kommissionsbericht im Amtsblatt 1912, Bd. 1, S. 324—333), mündet in Zurückweisung der Sache an die erweiterte Kommission aus. (Siehe: Maisession des Grossen Rates.)
5. In Annahme einer von Kantonsrat Dr. Feurer begründeten Motion wird der Regierungsrat eingeladen, eine Revision des Gesetzes über Errichtung von Krankenkassen für Aufenthalter vom 2. März 1885 vorzubereiten und den Entwurf für ein neues Gesetz dem Grossen Rate so zeitig

vorzulegen, dass dasselbe bis zum Inkrafttreten des eidgenössischen Krankenversicherungsgesetzes fertiggestellt werden kann. Er ist insbesondere beauftragt, zu untersuchen und Bericht zu erstatten, ob und in welchem Umfange das bisherige Obligatorium der Krankenversicherung auch auf weitere Kreise der Bevölkerung ausgedehnt werden soll.

6. Vertreter des Regierungsrates beantworten zwei Interpellationen. Die eine, gestellt von Kantonsrat Weber, zielt auf staatliche Massnahmen zum Schutze der Arbeiter der Stickerei-Industrie (Erweiterung der Arbeitslosenfürsorge, Schaffung einer Stickerei-Kammer [1]) oder einer Ostschweizerischen Industrie-Kammer), die andere, eingereicht von Kantonsrat Dr. Reichenbach in St. Gallen, ruft Massnahmen gegen den im Kanton bestehenden Lehrermangel.

Febr. 29. Der Februar brachte in der Nacht vom 3./4. mit — 15,2° die stärkste Kälte dieses Winters, aber als Ganzes war der Monat der mildeste des Winters; das Temperaturmittel (3,8°) stand um volle 3,9° über dem 45jährigen Mittel dieses Monates. Vom 8. ab herrschte milde Witterung. Zwölf Mal registrierte das Thermometer Grade, die zwischen +10,1 und 13,6° schwankten. Nachdem Föhn am 8. mit der Schneedecke von 10 cm, die am 5. als höchste dieses Winters lag, aufgeräumt hatte, blieb der Boden immer schneefrei. Einzig am 15. morgens lag auf Dächern und Wiesen ein Anflug von Schnee, der aber sofort wieder weichen musste. Der Februar war der achte in einer ununterbrochenen Reihe von Monaten, deren Wärmedurchschnitt das 50jährige Mittel um 1/2 — 4 Grad überschritten hat. Die Niederschlagsmenge (83,8 mm an 15 Tagen) überstieg um 19 mm das Monats-Mittel.

März 5. In Wesen erfolgte die Bestattung des am 20. Mai 1830 geborenen Josef Zimmermann, der seit 1882 dortiger Ortspräsident, 1885 — 1903 Gemeindammann von Wesen, 1885—1894 Kantonsrat, 1889 — 1910 Mitglied des Bezirksgerichtes Gaster gewesen ist.

19. Der 1465 Meter lange, doppelspurige Eisenbahntunnel durch den Rosenberg, zwischen den Stationen St. Gallen und St. Fiden, welch letztere höchst umfänglich ausgebaut und umgestaltet worden ist, wird dem Betriebe übergeben; er dient den Schweizerischen Bundesbahnen wie der Bodensee-Toggenburg-Bahn. Die nun in Wegfall kommende bisherige Linienführung auf offener Strecke war den 24. März 1856 in Benützung genommen worden.

24. Das st. gallische Volk bestellt seine Regierung für die Amtsdauer vom 1. Juli 1912 bis 30. Juni 1915 aus:

1. Heinrich Scherrer von Nesslau (dem.)	41,236	Stimmen
2. Johannes Schubiger von Uznach (kons.)	40,593	„
3. Edwin Rukstuhl von Sirnach (kons.)	40,491	„
4. Dr. Emil Gmür von Amden (lib.)	40,344	„
5. Johann Hauser von Häggenswil (kons.)	40,340	„
6. Alfred Riegg von Eichberg (lib.)	40,256	„
7. Dr. Albert Mächler von Rapperswil (lib.)	40,113	„

Das neugewählte Regierungsratsmitglied, Kantonsrat Hauser, ersetzt das zurückgetretene Mitglied Anton Messmer von Tal, das seit 1903 dem Rate angehört hatte, und übernimmt ebenfalls das Finanzdepartement. Alle Ernennungen erfolgten ohne Wahlkampf. Es wurden 6818 leere Stimmzettel abgegeben. Die Zahl der an der Abstimmung Teilnehmenden betrug 49,988. (Siehe Chronik-Notizen vom 6. Juli und 25. August.)

Gleichen Tags erfolgt die Volkswahl der fünfzehn Bezirksammänner im Kanton, im Sinne der Bestätigung der bisherigen Inhaber der Ämter.[2])

[1]) Gegen die Schaffung einer Stickerei-Kammer auf vorgesehener Grundlage sprach sich am 12. Mai 1912 eine Abgeordnetenversammlung des Zeichnerverbandes der Ostschweiz in St. Gallen aus; auch der städtische Industrieverein verhält sich ablehnend.

[2]) Die am 8. Oktober in Ragaz abgehaltene Jahreskonferenz der st. gallischen Bezirksammänner und Untersuchungsrichter erörterte den Besitzesschutz.

März 25. Die Generalversammlung des Zentralverbandes der Stickerei-Industrie fasst die üblichen Beschlüsse hinsichtlich Beitragsleistungen an berufliche Bildung. Erstmals werden 20,000 Fr. bewilligt als Beiträge an die Verbandsmitglieder für Maschinenreparaturen (Antrag der Sektion Altstätten.)[1])

31. Der Stadtsängerverein-Frohsinn in St. Gallen brachte gestern Abend und heute unter der Leitung von Paul Müller als Palmsonntags-Konzert in der St. Laurenzenkirche Hector Berlioz' Grosse Totenmesse (Requiem) zu zweimaliger Aufführung. Das 150 Mann starke Orchester setzte sich zusammen aus dem städtischen Orchester St. Gallens, dem Winterturer Stadtorchester, der Konstanzer Regimentskapelle, Musikern der Regimentskapellen Lindau und Weingarten und weitern herangezogenen Musikern. Als Solist wirkte der Münchener Tenorist Jean Buysson, Hofopernsänger, mit. Mit den Aufführungen verbindet sich eine Feier der 25jährigen musikalischen Tätigkeit Paul Müllers in St. Gallen, wo er bisher zwanzig Palmsonntagskonzerte geleitet hat.

31. Die Reihe der milden Wintermonate ist fortgesetzt worden durch den frühlingshaften Charakter des sehr milden März, dessen Temperatur-Mittel (5,8°) um 3,1° über dem 45jährigen Mittel dieses Monates lag. Die tiefste Temperatur, am Morgen des 17., betrug nur —2,2°. Daneben wies nur noch die Beobachtung am Morgen des 9. eine Minustemperatur nach (—1,6°). Am Mittag des 27. stieg die Wärme auf 19,5°. Niederschläge erfolgten an 20 Tagen (Summe 75,5, um 11 mm unter dem Mittel), an fünfen Schneefall. Aber zu einer Schneedecke kam es nicht. Die Vegetation war am Monatsende bereits weit vorgeschritten.

April 1. Eine vom Bundesrat am 6. April 1911 beschlossene neue schweizerische Truppenordnung tritt in Kraft. Sie setzt die Zahl der Divisionskreise von acht auf sechs herab. Die Infanterie der 6. Division rekrutiert sich aus den Kantonen St. Gallen, Turgau, Appenzell A. R. und I. R. (bisherige 7. Division), Glarus und Graubünden. Die St. Galler Füsilierbataillone 76—82 bleiben bestehen, aber mit veränderter Zuteilung. Die Bataillone 76 und 77 (bisher mit Bat. 78 zum Regiment 26 gehörend) bilden nun das Gebirgsregiment 35 der neugebildeten Gebirgs-Infanterie-Brigade 18; die Bataillone 78, 81 und 82 bilden das Regiment 33. Die beiden Bataillone 76 und 77 rekrutierten sich bisher aus den Bezirken Werdenberg, Sargans, Gaster und dem Seebezirk.

---

[1]) Die bedrängte Lage der Handsticker infolge des Umwandlungsprozesses in der Stickerei, des Aufkommens der Automaten etc. — der Saurer-Automat wurde im Frühjahr 1912 betriebsfertig — war in Konferenzen vom 30. September, 7. Oktober und 9. November 1912 in St. Gallen Gegenstand der Beratungen interessierter Organisationen unter Zuzug von Vertretern der politischen Parteien. Eine Hilfsaktion wurde beschlossen. Der Industrieverein in St. Gallen beschloss, gemeinsam mit den Fabrikantenverbänden des Vorarlbergs gegen die Musterdiebstähle durch Lohnstickereien eine das schweizerisch-vorarlbergische Stickereigebiet umfassende Aktion einzuleiten. Der gleiche Verein beauftragte einen Ausschuss zur Prüfung der Frage einer Eingabe an die national- und ständerätliche Kommission für das neue eidg. Fabrikgesetz im Sinne der Zulassung der Schichtenarbeit für den Automatenbetrieb in der Stickerei-Industrie. — Die Verpflanzung der Stickerei-Industrie nach der nordamerikanischen Union machte weitere Fortschritte (Gründung der Schweizerisch-Amerikanischen Stickerei-Industrie-Gesellschaft vorm. Loeb & Schönfeld; Vereinigung der Stickereifirma Einstein, Wolf & Co. in Newyork und St. Gallen mit der Kursheedt Manufacturing Co. in Newyork; Erwerb der Patentrechte der Gröbli-Automaten für die Union durch eine in Newyork im Juli mit einem Kapital von 100,000 Dollars gegründete Gesellschaft; amerikanische Produktion der Firma B. Heine & Co. in Newyork). Einen Trust bildeten die grossen st. gallischen Stickereifirmen Hoffmann & Co. (Union), Klauber Bros. & Co., Neuburger & Co., Rappolt & Co., Reichenbach & Co. (Gesellschaftskapital 75 Millionen Fr.) An dieser grossen Transaktion war in erster Linie der Schweizer Bankverein in Verbindung mit ersten amerikanischen Banken beteiligt. Die St. Galler Stickereifirma Reichenbach & Co., bis dahin Kommanditgesellschaft, hat sich im Mai als Aktiengesellschaft (Kapital 3 Millionen Fr.) konstituiert; mit solcher Umwandlung gieng ihr die Rebsteiner Stickereifirma Jakob Rohner (Kapital 2½ Millionen) voraus. — Am 23. November 1912 bildete sich in St. Gallen eine Vereinigung schweizerischer Stickerei-Exporteure, für Hebung der schweizerischen Stickerei-Industrie im allgemeinen und Beseitigung von Missbräuchen in Fabrikation und Export. An der Spitze stehen die hervorragendsten Exportfirmen St. Gallens und der weitern Ostschweiz.

Nun ist der Seebezirk von diesen Bataillonen weggenommen worden und an seine Stelle tritt zum Gebirgsregiment 35 das Obertoggenburg, während der Seebezirk zum Regiment 36 (Bataillone 79 und 80 [Toggenburg], 85 [Glarus] und Schützenbataillon 8) zugeteilt ist. Die bisherige St. Galler Schützenkompagnie III/7 ist aufgelöst, ihre Mannschaft auf die Bataillone 76—82 verteilt; die St. Galler Schützenkompagnie IV/7 erhält die neue Nummer I/8. Die 6. Division (Kommandant: Oberstdivisionär Paul Schiessle in Cur) gehört mit der 5. zum III. Armeekorps (Oberstkorpskommandant Ulrich Wille in Meilen). Über dessen heurige Manöver s. Notiz vom 6. September.

April 11. Der Konzertverein der Stadt St. Gallen schliesst seine Tätigkeit im Winter 1911/12 mit dem zweiten Kammermusik-Abend ab. Von den neun Abonnementskonzerten (Leiter: Albert Meyer) war das zweite, am 2. November 1911, ein Klavierkonzert mit Max Reger aus Leipzig und Wolfrum aus Heidelberg als Hauptkräften (Aufführung von Werken J. S. Bachs und Max Regers), das dritte, am 16. November 1911, eine Feier des 100. Geburtstages von Franz Liszt; unter anderem gelangte seine Faust-Symphonie zur Aufführung, als Solisten wirkten in diesem Konzert, dessen Programm völlig aus Kompositionen Liszts sich zusammensetzte, mit: Ilona Durigo aus Budapest (Mezzo-Sopran), Klara Haskil (Pianistin) und Justus Hürlemann (Tenor), Zürich. Der Chor bestand aus Sängern und Sängerinnen des Stadtsängerverein-Frohsinn. Das siebente dieser Konzerte bestand im Spiel dreier Kammermusik-Werke von Mozart, Beethoven und Brahms durch das Capet-Streichquartett aus Paris. Die übrigen Abonnementskonzerte brachten als Solisten: den Baritonisten Louis de la Cruz Froelich (Genf), die Altistin Maria Philippi (Basel), die Sopranistin Marguerite Rollet (Brüssel), die Cellistin Beatrice Harrison (London), den Violinisten Fritz Kreisler (Wien) und den Pianisten Percy Grainger (London). Die Programme dieser Konzerte umfassten Symphonien von Beethoven, Brahms, Gustav Mahler, Mozart, Schumann; Ouvertüren von Brahms, Tschaikowsky, Wagner, andere Musikstücke von J. S. Bach, Berlioz, Bordes, Brahms, Chabrier, Chausson, Chopin, Louis Couperin, K. H. David, Debussy, K. v. Dittersdorf, Duparc, Dvorak, Fauré, Grieg, Händel, Hamilton Harty, Hausegger, Gaetano Pugnanini, Saint-Saëns, Schumann, Sinding, Joh. Svendsen, G. Tartini, Tschaikowsky, Wagner, Weber. In besonderen Konzerten traten auf: Die Münchener Madrigal-Vereinigung (Leiter: Jan Ingenhoven), der Violinist Issay Mitnitzky und die Violinistin Else Malow (Berlin), die Pianistin Maria Carreras, die St. Galler Sopranistin Elsa Homburger mit dem Brüsseler Pianisten Marcel Laoureux, der Zürcher Tenorist Alfred Flury, der Stuttgarter Pianist Angelo Kessisoglù u. a. Am 29. Oktober 1911 führte der Stadtsängerverein-Frohsinn J. G. Eduard Stehles Komposition „Frithjofs Heimkehr" auf (Solisten: Anna Kämpfert, Sopran, Frankfurt a. M.; Martin Oberdörffer, Bariton, Leipzig; Ernst Schwedt, Bass, St. Galler Oper); am 12. November gab die „Harmonie" ein Konzert, dessen Hauptnummer Brahms Komposition der Goethe'schen Kantate „Rinaldo" bildete und in welchem der Tenorist Heinrich Knote (München) mitwirkte; am 3. Dezember konzertierte der Sängerbund St. Gallen, u. a. unter der Leitung des Komponisten Gustav Haugs Komposition „Divico" aufführend; als solistische Kräfte wirkten in diesem Konzerte die Altistin Elisabeth Lauterburg-Gound (Wien) und der Baritonist Hermann Ruoff (München) mit. Der Evangelische Kirchengesangverein gab am 7. Januar 1912 in der Laurenzenkirche ein Konzert, das völlig der Aufführung von Werken Johannes Sebastian Bachs gewidmet war. Mit dem Konzert verband sich eine Feier der 20jährigen musikalischen Leitung des Vereins durch Paul Fehrmann. Sein erstes öffentliches Konzert gab am 9. März 1912 der Verein junger Musikfreunde. Zwei Abonnementskonzerte veranstaltete der Orchesterverein in Wattwil.[1])

[1]) Am 8. Mai 1912 konzertierte im „Schützengarten" der Männerchor-Konzertverein (Kaim-Orchester). Am 11. Juli gab der Stadtsängerverein-Frohsinn in der St. Laurenzenkirche ein Konzert unter Mitwirkung des Orgelvirtuosen Enrico Bossi, Direktors des Konservatoriums in Bologna. Zur Aufführung gelangte u. a.

April 14. Der st. gallische Grosse Rat wird für die Amtsdauer vom 1. Mai 1912 bis 30. April 1915 neu bestellt, auf Grundlage der Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 und erstmals gemäss den Bestimmungen der Verfassungsnovelle vom 5. Februar 1911, welche für diese Wahlen das proportionale Verfahren einführte. Entsprechend dem Bevölkerungszuwachs waren 202 Grossräte zu ernennen, 30 mehr als die bisherige Summe der Mandate betrug, und zwar im Bezirk St. Gallen 25, Tablat 18, Rorschach 17, Unterrheintal 15, Oberrheintal und Werdenberg je 13, Sargans 14, Gaster 5, Seebezirk 11, Ober- und Neutoggenburg je 8, Alttoggenburg 9, Untertoggenburg 17, Wil 9, Gossau 20. Es waren insgesamt 250 Wahl- und 231 Ersatzkandidaten vorgeschlagen. Die liberale und die konservative Partei rückten in allen Bezirken mit Listen auf. Die „konservative Volkspartei" (welchen Namen sich die konservative Partei gemäss Beschluss ihrer Abgeordnetenversammlung am 14. März 1912 in St. Gallen gab) sah sich im Bezirk Sargans einem getrennten Aufmarsch der Christlich-Sozialen gegenüber. Die Rorschacher Demokraten unabhängiger Richtung hatten sich von der allgemeinen demokratischen Partei losgelöst und brachten ihren Sonder-Kandidaten durch. Die heutigen Wahlen (Abstimmungsliste im Amtsblatt 1912, Bd. I, S. 817—906) ergaben als Gesamtzahl der abgegebenen Listenstimmen 56,011, und zwar liberale 23,583, konservative (inklusive 431 christlich-soziale in Sargans) 23,147, demokratische 5140, sozialdemokratische 3785. Von den 10 Restmandaten ist keines der liberalen Partei zugefallen, wohl aber fielen zu: 5 der konservativen, 4 der demokratischen und 1 der sozialdemokratischen Partei.[1]) In der Stadt St. Gallen wurden an Listenstimmen abgegeben: 3506 liberale, 945 demokratische, 899 konservative, 501 sozialdemokratische. Für Alttoggenburg bestand nur eine konservative und eine liberale Wahlliste, für Gaster nur eine konservative, eine liberale und eine demokratische. Es ergab sich folgende Bestellung des neuen Grossen Rates:

Bezirke	liberale Partei	konservative Volkspartei	demokratische u. Arbeiterpartei	sozialdemokratische Partei
St. Gallen	15	4	4	2
Tablat	5	8	3	2
Rorschach	4 (+ 1 Unabhäng. Demokr.)	8	1	3
Unterrheintal	8	5	2	—
Oberrheintal	5	8	—	—
Werdenberg	8	2	3	—
Sargans	6	7 (+ 1 Christlich-Sozialer)	—	—
Gaster	2	3	—	—
See	4	6	—	1
Obertoggenburg	6	2	—	—
Neutoggenburg	6	2	—	—
Alttoggenburg	1	8	—	—
Untertoggenburg	8	6	2	1
Wil	2	7	—	—
Gossau	6	10	2	2

Bossis Ruhmes-Hymne „Westminster Abbey" für gemischten Chor und Orgel. In der Aula der Handelshochschule veranstaltete am 22. Juli der Polnische Akademische Verein der Kunstfreunde einen dem Andenken Beethovens gewidmeten Musikabend. Am 17. November 1912 gab die Cäcilia-Musikgesellschaft in Rapperswil (gegründet am 21. August 1737) ein Konzert zur Feier ihres 175jährigen Bestandes. Am 24. November schloss sich an diese Veranstaltung ein Festbankett. Die erste Oratorien-Aufführung (Haydn's Jahreszeiten) erfolgte in Rorschach am 8. Dezember 1912 durch den Orchesterverein und die beiden Chöre Cäcilienverein und Evangelischer Kirchenchor.

[1]) Der Grosse Rat hat am 21. Mai die im Seebezirk erfolgte, durch einen Rekurs der Rapperswiler Liberalen angefochtene Wahl des Konservativen Hofstetter gemäss Antrag der Mehrheit der Wahlprüfungskommission für ungültig erklärt (Interpretation von § 25 des Proporzgesetzes). Der 11. Sitz in der Vertretung des Seebezirkes im Grossen Rate fiel damit einem Liberalen zu.

Unter Einrechnung des im Bezirk Rorschach wider die offizielle Demokratische und Arbeiterpartei gewählten „Unabhängigen Demokraten" bei den Liberalen, des im Bezirk Sargans erkorenen Kandidaten der „Christlich-sozialen Partei" bei den Konservativen ergeben sich folgende Parteistärken: 87 Liberale, 87 Konservative, 17 Demokraten, 11 Sozialdemokraten. Vorher hatten die Liberalen 83, die Konservativen 72, die Demokraten 10, die Sozialdemokraten 7 Sitze inne. Die heurigen Erneuerungswahlen der Behörden im Kanton setzen sich fort am 28. April: Wahl der Gemeinderäte, Vermittler und deren Stellvertreter; 5. und 12. Mai: Wahl der Schulräte, Ortsverwaltungsräte und Kirchenverwaltungsräte.

April 16. In Altstätten stirbt Josef Franz Kühnis von Oberriet, geb. 23. November 1858 in Walenstadt, eine um die Förderung des kantonalen und schweizerischen Feuerwehrwesens sehr verdiente Persönlichkeit. Initiant des im Jahre 1902 gegründeten st. gallischen kantonalen Feuerwehrvereins, stand er diesem als Präsident vor; er gehörte auch dem Vorstande des eidgenössischen Feuerwehrverbandes an und entwickelte als Feuerwehrinstruktor eine ausgedehnte Tätigkeit. Viele Jahre war Kühnis Präsident des Kantonalturnverbandes.

20. In St. Gallen bildet sich, anschliessend an einen Vortrag von C. Oertli, Präsident des schweizerischen Vereins für Knabenhandarbeit in Zürich, über die Bedeutung der Knabenhandarbeit in der Erziehung, ein kantonaler Verein zur Förderung der Knabenhandarbeit.[1])

21. Ein Pontifikalamt in der Kathedrale und eine Abendfeier im Kasino in St. Gallen ehren den 1000. Todestag des St. Galler Benediktinermönches Notker Balbulus († 6. April 912), des bedeutendsten Musiklehrers des Klosters und Sequenzendichters. An der Feier in der Kirche hält Professor Meyenberg die Festrede, wird Stehles Orchestermesse „Missa solemnis" aufgeführt, auch Heinrich Szadrowskys Orchestrierung der zu Unrecht Notker zugeschriebenen „Media vita". An der Abendfeier halten Bischof Dr. Ferdinand Rüegg und Stiftsarchivar Müller Reden.

22. In Cham stirbt auf einer Reise der toggenburgische Industrielle Johann Jakob Bösch, geboren 31. Juli 1849 in seiner Heimatgemeinde Kappel, Stickereifabrikant, mannigfach in öffentlichen Stellungen tätig, 1885—1905 Mitglied des st. gallischen Grossen Rates, 1902—1908 Vertreter des 33. eidgenössischen Wahlkreises im Nationalrate, Oberstlieutenant, 1880—1889 Kommandant der Batterie 44. Zur Erinnerung an ihn wurden den Arbeitern seines Geschäfts 10,000 Fr. zugewiesen. („St. Galler Tagblatt" Nr. 96, „Toggenburger Bote" Nr. 47.)

22. In Sargans, im Broderhause und eingerichtet unter Mithilfe des Broderlegats, wird eine Haushaltungsschule (hauswirtschaftliche Bezirksschule) eröffnet.

30. Das St. Galler Stadttheater hat in der zu Ende gehenden Spielzeit 1911/12 (Leitung Paul Bongardt) zur hier erstmaligen Aufführung gebracht: Heinrich Kleist's Penthesilea (Gedenkfeier zum 100. Todestag des Dichters); Björnson, Wenn der junge Wein blüht; Karl Schönherr, Glaube und Heimat; Hugo von Hofmannsthal, Der Abenteurer und die Sängerin; Bernard Shaw, Helden; Fritz Grob (Wattwil), Ekkehard (dramatisiert nach Scheffels Roman, Uraufführung). Als Gäste traten u. a. auf: Frank und Tilly Wedekind (in Wedekinds „Erdgeist"), die Münchner Sängerin

[1]) Wir erwähnen weiter an Vereinsgründungen, die im Jahre 1912 in St. Gallen erfolgten: 6. Januar: Vereinigung der st. gallischen Bezirksgerichtsschreiber; 3. März: Verein ehemaliger Angehöriger der Fremdenlegionen; 29. April: Verband schweizerischer Antiquare. Im Winter 1911/12 hat sich auch eine Sektion St. Gallen-Appenzell des Keplerbundes gebildet. Am 30. Mai hielt ein im Herbst 1911 gebildeter Frauenverein zur Unterstützung zerstreut lebender Protestanten in St. Gallen seine erste Hauptversammlung; am 30. Juni war ebendort der erste ostschweizerische Blindentag. In Rapperswil hielten am 5. Mai die st. gallischen Sektionen des Schweizerischen Werkmeisterverbandes den ersten kantonalen Werkmeistertag ab. Der bisherige Verein der Sektionschefs der 7. Division (siehe Chronik-Notiz vom 1. April) wandelt sich in einen Sektionschefs-Verein der Kantone St. Gallen, Turgau und Appenzell um.

Hermine Bosetti, die japanische Tragödin Hanako mit ihrer Truppe, Marya Delvard und Marc Henry (Kammerkunst-Abend).[1])

April 30. Die April-Witterung war kühl, namentlich die erste Monatshälfte, in der es an fünf Tagen schneite und am 2. morgens eine Schneeschicht von 12 Centimetern lag, sehr rauh. Im Vergleich zum 45jährigen Mittel des April war die Durchschnittstemperatur (5,7°) um 2,7° zu kühl; sie stand um 0,1° unter derjenigen des heurigen März, während normaler Weise der April eine um 4,5° höhere Temperatur hat als der vorausgehende Monat. Die tiefste Temperatur verzeichnete der 4. mit —3,2° am Morgen, die höchste der 8. mit 16,4° am Mittag. In der ersten Monatshälfte schwankten die Minima der Nachttemperatur zwischen 0,7 und —6,1°. An 15 Tagen fielen zusammen 83,7 mm Niederschlag, wovon 73,8 mm in der ersten Monatshälfte. Die Summe steht um 27 mm hinter den Normalen zurück.

Mai 1. In St. Margreten wird mit zwei Lehrern eine Realschule eröffnet (Gründungsbeschluss durch die Gemeinde St. Margreten am 30. November 1910), in Gossau eine Lehrschwestern-Sekundarschule für Mädchen.

1. Der Verein der Ländlichen Heime für aus der Strafanstalt Entlassene eröffnet ein solches Heim, das als Übergangsstation für Entlassene jener Art zur vollen Freiheit dienen soll, beim Gründenwald (Winkeln). Leiter ist Friedrich Ambühl, der Anreger der Sache.

5. Die hauptstädtische Schulgemeinde genehmigt die Jahresrechnungen für 1911, bestellt den Schulrat und beschliesst mit 2870 gegen 858 Stimmen die vom Schulrate beantragten Gehaltserhöhungen für die Lehrerschaft. Die Gehalte der Lehrer und Lehrerinnen sind damit durchgehend in der Weise gesteigert worden, dass das Minimum um 300 Fr., das Maximum um 500 Fr. sich erhöht.

6. In seiner Vaterstadt St. Gallen, wo er am 3. September 1861 geboren worden, stirbt Dr. med. Karl Emil Max v. Gonzenbach, Augenarzt, um die Öffentlichkeit mannigfach verdient. Er war seit 1899 Leiter des im Jahre 1894 von ihm mitgegründeten st. gallischen Zweigvereins vom Roten Kreuz, seit 1908 Mitglied der Leitung des Schweizerischen Zentralvereins vom Roten Kreuz, einer der Gründer und seit 1906 Präsident des Ostschweizerischen Blindenfürsorgevereins, Organisator des Blindenheims Heiligkreuz. In der Eidgenössischen Armee bekleidete Gonzenbach die Stellung des Divisionsarztes der VII. Division. Lange Jahre stand er dem Bezirksschulrate St. Gallen vor; auch dem städtischen Verwaltungsrate gehörte er seit 1900 an. (Nekrolog: „St. Galler Tagblatt“ Nr. 108.)

7. In Grub, seinem Heimatorte, stirbt Bernhard Bischof, seit 1911 katholischer Pfarrer daselbst, nachdem er als Seelsorger erst im Rheintal, dann in Alt St. Johann, nahezu 30 Jahre in Lenggenwil gewirkt hatte. Er war ein Geistlicher von vorbildlicher Toleranz.

10. In St. Gallen stirbt im 57. Altersjahre Pankraz Josef Moser von Bromshofen, geb. 1855, seit 1882 Lehrer für Vergrössern an der Zeichnungsschule für Industrie und Gewerbe, ein Gründer des Zeichnervereins, verdient um die Ausbildung der Stickerschaft in den Anstalten des Stickfachfonds und des Schifflifonds.

12. Das Katholische Kollegium wird vom katholischen Kantonsteil für die Amtsdauer vom 1. Juni 1912 bis 31. Mai 1915 neu bestellt. Gemäss dem Bevölkerungszuwachs im Jahrzehnt 1900—1910 hatten folgende Kreise mehr Mitglieder zu wählen: St. Gallen-Stadtteil 15 Vertreter statt bisher 12,

---

[1]) Das seit neun Jahren im Kamelhof an der Multergasse bestandene, in dieser Zeit von über 16,000 Personen besuchte Marionettentheater in St. Gallen, eine Schöpfung Stadtrat Scherrers, übersiedelte mit der winterlichen Spielzeit 1912/13 in das Nebenhaus der Villa Stoffel an der Müller Friedberg-Strasse. Dort waren am 17. und 23. Oktober die Mitglieder der Museumsgesellschaft zu Aufführungen von Poccis „Eulenschloss“ geladen mit vorausgehendem Vortrag von Hermann Scherrer über Graf Pocci und sein Marionettentheater.

St. Gallen-Tablat 12 (7), Wittenbach 2 (1), Goldach-Untereggen 3 (2), Rorschach 8 (6), Tal 2 (1), Widnau 2 (1), Wattwil-Ricken 2 (1), Mogelsberg 1 (—), Henau 3 (2), Flawil 2 (1), Degersheim-Magdenau 2 (1), Wil 5 (4), Gossau 5 (4), Bruggen 7 (4), zusammen 71 Vertreter statt bisher 47. Im ganzen ergibt es einen Mitgliederzuwachs von 24 und einen Abgang von 1 Mitgliede (Eggersriet-Grub), somit eine Vermehrung des bisherigen Totalbestandes von 132 auf 155.[1])

Mai 16. In der hauptstädtischen Tonhalle geht eine am 28. April eröffnete Ausstellung von Kunstwerken aus st. gallischem Privatbesitz, veranstaltet durch den Kunstverein, zu Ende. Sie war die erste derartige lokale Veranstaltung seit 1878 und zählte 398 Nummern. Eines der ausgestellten Bilder, eine von Gottfried Keller im Jahre 1842 in München gemalte kleine Landschaft, geht als Schenkung durch Egidius und Berta Tschudy in den Besitz der Gemäldesammlung des Kunstvereins über. Das Treppenhaus des städtischen Museums erhielt im Februar einen neuen Schmuck durch den grossen Original-Karton der Komposition „Industrie" im Treppenhaus des Bundespalastes in Bern (Geschenk des Künstlers, Albert Welti†).[2])

20.—24. Ordentliche Frühjahrssession des Grossen Rates unter dem Vorsitz von Dr. Bruno Heberlein, Schulratspräsident in Rorschach. Vicepräsident: Nationalrat J. A. Scherrer-Füllemann, St. Gallen, Eröffnung durch den 71jährigen Alterspräsidenten, Kantonsrat J. Ammann in Kirchberg (Kantonales Amtsblatt 1912, Bd. I, S. 1105—1131).

1. Neu bestellt werden für die Amtsdauer vom 1. Juli 1912 bis 30. Juni 1915 die ständigen grossrätlichen Kommissionen (Kommission zur Prüfung der Wahlakten, Petitions- und Begnadigungs-Kommission, staatswirtschaftliche und Budgetkommission, Kommission betreffend Verwendung des Alkoholzehntels, Redaktionskommission), ferner die Kantonalbankkommission (Präsident: Oberst Otto Hauser in St. Gallen). Kantonsgerichtspräsident Johann Geel und Regierungsrat Heinrich Scherrer werden als Mitglieder des Ständerates bestätigt. Landammann wird für die Amtsdauer vom 1. Juli 1912 bis 30. Juni 1913 Regierungsrat Heinrich Scherrer. Staatsschreiber (Othmar Müller), I. Staatsanwalt (Dr. Leonhard Gmür) und öffentlicher Verteidiger (Dr. Eduard Guntli) werden für die Amtsdauer vom 1. Juli 1912 bis 30. Juni 1915 bestätigt. Die Anklagekammer wird auf die Zeit bis zum 1. Januar 1913 bestellt (Präsident: Nationalrat Dr. Th. Holenstein in St. Gallen), als Mitglied des Kantonsgerichtes für den Rest der laufenden Amtsdauer (bis 30. Juni 1915) an Stelle des infolge Wahl zum Stadtrat zurückgetretenen Erziehungsrates Hermann Scherrer gewählt: Bezirksrichter Hans Weyer in St. Gallen.
2. Der in der heurigen ausserordentlichen Februar-Session des Grossen Rates (siehe Chroniknotiz 26.—28. Februar) in erster Lesung durchberatene Gesetzesentwurf über das Pfandleihgewerbe erfährt die zweite Beratung, für welche die vorberatende Kommission eine Reihe von Abänderungsanträgen gestellt hat, und wird schliesslich einhellig (154 Stimmen) angenommen. Die vom Grossen Rat in der Novembersession des Jahres 1908 (s. die betreffende Chronik-Notiz) abgebrochene erste Beratung eines Gesetzesentwurfes betreffend die Bekämpfung der Güterschlächterei, sowie der Missbräuche bei Veräusserung von Liegenschaften, wird zu Ende geführt.

---

[1]) Das Katholische Kollegium konnte dieses Jahr — wie auch die Synode des evangelischen Kantonsteiles, die am 17. Juni ihre üblichen Geschäfte erledigte — auf einen 50jährigen Bestand zurückblicken. Das Kollegium wählte in seiner Sitzung am 2. Juli, erstmals wieder seit Landammann Weders Zeiten, einen Liberalen, Dr. Eberle, Fürsprech in St. Gallen, Vertreter der Kirchgemeinde Walenstadt, zum Vorsitzenden. Es bestätigte den Administrationsrat für eine neue dreijährige Amtsdauer und beschloss eine Abänderung des Wahlstatuts vom 6. Juli 1911 in Bezug auf die Wahlkreise Lichtensteig, Oberhelfentswil und Hemberg.

[2]) Im Kirchhoferhaus stellten im Laufe des Jahres u. a. die Vereinigung schweizerischer Künstler, „Die Walze" und der Aussteller-Verband Münchener Künstler aus. Im August war im Zürcher Kunsthaus der künstlerische Nachlass des Toggenburger Künstlers Hans Brühlmann † ausgestellt. Im Industrie- und Gewerbemuseum in St. Gallen waren im Januar kirchliche Stickereien, Arbeiten st. gallischer Frauenklöster, ausgestellt, welche als Vorläufer der späteren st. gallischen industriellen Stickerei angesehen werden können.

3. Der Grosse Rat, die bezügliche abgebrochene Erörterung in der heurigen ausserordentlichen Frühjahrssession (s. Chronik-Notiz) wieder aufnehmend, ermächtigt den Regierungsrat, gemäss Antrag der Vorberatungskommission, den Beitritt des Kantons St. Gallen zur Vereinbarung über eine einheitliche revidierte Verordnung betreffend den Motorwagen- und Fahrradverkehr auf schweizerischem Gebiete zu erklären. Sobald ein brauchbarer Schnelligkeitsmesser für diese Verkehrsmittel vorhanden ist, soll der Regierungsrat diese Apparate für das Kantonsgebiet obligatorisch erklären; Schnelligkeitswettfahrten von Motorfahrzeugen sind im Kanton St. Gallen verboten. Der Regierungsrat wird beauftragt, sich behufs Einführung des teilweisen Verbotes des Verkehrs mit Motorfahrzeugen an Sonntagen unverzüglich mit den benachbarten Kantonen ins Einvernehmen zu setzen und darüber dem Grossen Rate Bericht und Antrag zu unterbreiten. Vorläufig darf die Fahrgeschwindigkeit in flachem Lande und auf offenem Felde an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 25 km in der Stunde nicht überschreiten. [1])

4. Der Regierungsrat wird ermächtigt, aus den jährlichen Eingängen des Viehseuchenfondes an die Kosten der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche auf den Alpen angemessene Beiträge zu leisten.

5. In Annahme einer von Redaktor Flükiger begründeten Motion wird der Regierungsrat eingeladen, zu prüfen und Bericht und Antrag zu stellen, ob und in welcher Weise die allgemeine Lage des gewerblichen Mittelstandes im Kanton St. Gallen durch staatliche Massnahmen verbessert werden kann und ob nicht im speziellen eine Regelung des Submissionswesens nach einheitlichen Grundsätzen wünschbar sei. Ferner wird — gemäss einer von Kantonsrat Scherrer in Gams begründeten, abgeändert gutgeheissenen Motion — der Regierungsrat eingeladen, zu prüfen, ob nicht ein Gesetz über die Einführung der allgemeinen Viehversicherung im Kanton St. Gallen zu erlassen sei.

Mai 24. In Brugg (Argau), wo er wenige Wochen zuvor Wohnsitz genommen hatte, stirbt Fürsprech Arnold Breny von Rapperswil, geb. 9. Juli 1853, 1879—82 Mitglied des st. gallischen Grossen Rates, ein Führer der demokratischen Partei in seiner Vaterstadt.

31. Die heurige Mai-Witterung brachte mehrere kühle bis sehr kühle Perioden. Sehr unfreundlich war vor allem der Monatsbeginn (tiefste Temperatur des Monates am 1. abends: 0,8°), bis gegen die Mitte des Monates hob sich die Temperatur (Maximum am 12. mittags 28,3°); es folgte ein Rückfall (Mittagstemperatur des 17: 5,3°), ein zweiter um die Pfingsttage herum, (Mittagstemperatur des 26.: 6,5°). Das Monatsmittel (12,3°) stand immerhin noch um 0,9° über dem 45jährigen Mittel; am Anfang des letzten Monatsdrittels wurde da und dort mit dem Heuen begonnen. Der Witterungsumschlag machte dem rasch ein Ende. Die Niederschlagsmenge (191,0 mm an 20 Tagen) überstieg um 52 mm das 45jährige Mittel. Am 4. gegen 6 Uhr abends wurde, wie in Süddeutschland, auch auf st. gallischem Gebiet mehrorts ein Erdbeben verspürt.

Juni 9. Gestern und heute war in der Aula der Handelshochschule in St. Gallen die 11. Jahrestagung der schweizerischen Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen, mit der sich der schweizerische Handelslehrerverein verschmolzen hat. Verhandlungsgegenstand der pädagogischen Konferenz war der Unterricht in der Wirtschaftsgeographie an den schweizerischen kommerziellen Bildungsanstalten (Referenten: Professor Dr. H. Schmidt in St. Gallen, Prof. H. A. Jacquard in Lausanne und Rektor B. Kopp in Luzern), der Hauptversammlung: Die Organisation der Rechnungsprüfung

---

[1]) In Ausführung des Grossratsbeschlusses lud der st. gallische Regierungsrat auf den 25. Juni nach St. Gallen zu einer von den Regierungen von Zürich, Turgau, Glarus, Schwiz, Appenzell A. Rh. und I. Rh., Argau beschickten Konferenz ein, welche eine einheitliche Regelung des Sonntags-Automobilverkehrs beriet. Am 15. Juni 1912 waren im Kanton St. Gallen 236 Automobile (davon 45 Lastautomobile) und Motorfahrräder fahrberechtigt.

bei Aktiengesellschaften und Genossenschaften (Referenten: Prof. P. Bonjour in Neuenburg, Rechtsanwalt Dr. Keller-Huguenin in Zürich und Prof. Dr. Töndury in St. Gallen).[1])

Juni 10. In St. Gallen hält die Nationalsynode der christkatholischen Kirche der Schweiz ihre 38. Tagung ab, die drittmalige in unserer Stadt (früher in den Jahren 1877 und 1895). In einer öffentlichen Versammlung am Vorabend sprachen Pfarrer Meier in Olten (Die Rechtfertigung des Altkatholizismus durch Pius X.), Pfarrer Dr. Schirmer in Konstanz (Ignaz Heinrich von Wessenberg als religiöse Persönlichkeit), Bischof Dr. Eduard Herzog (Der Idealkatholizismus), Professor Dr. F. Nippold aus Jena (Erinnerungen aus der Zeit der Gründung der christkatholischen Kirche).[2])

17. In Rorschach geht das kantonale Schützenfest, das am 8. Juni begann, zu Ende. Am Sektionswettkampf beteiligten sich 117 Sektionen mit 4520 Mitgliedern, am Gruppenwettkampf auf 300 m 360 Gruppen, auf 50 m 34 Gruppen. Während des ganzen Festes sind rund 395,000 Gewehrpatronen verschossen worden, rund 25,000 mehr als am Kantonalschiessen des Jahres 1910 in Gossau.[3]) In der Festhütte wurden Frühlingsszenen aus dem Winzerfest in Vevey von 1905 auf-

[1]) Am 30. Juni war in St. Gallen die Hauptversammlung des schweizerischen Techniker-Verbandes mit einem öffentlichen Vortrag über die Elektrifizierung der Schweizer Bahnen (Arbeit von Ing. Studer, Zürich) und öffentlicher Ausstellung von Modellen und Plänen von Hoch- und Tiefbauten in St. Gallen und Umgebung. Am 6. Juli nahmen in Rorschach etwa 500 Personen aus allen Bodenseeuferstaaten am 2. Bodensee-Lehrertag teil. Dr. phil. Thedor Wiget hielt einen Vortrag über: Deutsche Erzieher in der Schweiz. In Lichtensteig war vom 25. Juli bis 7. August ein etwa 90 Teilnehmer zählender Vermessungskurs der Ingenieur-Abteilung der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich. — Von schweizerischen Tagungen auf st. gallischem Gebiete, soweit sie nicht an anderer Stelle dieser Chronik verzeichnet sind, erwähnen wir noch, als in St. Gallen erfolgt: Abgeordnetenversammlungen der schweizerischen Fussball-Association (10./11. Aug.) und des Verbandes schweizerischer Tapezierer- und Malergeschäfte (11. Aug.), Konferenz des Verbandes schweizerischer Sekundärbahnen (3./4. Okt.); schweizerische Landeskonferenz des Sittlichkeitsbundes vom Weissen Kreuz (4.—6. Okt.); Verbandstag schweizerischer Arbeitsämter (20. Okt.); Konferenz der Polizeidirektoren der schweizerischen Kantone (21. Okt.). In Sargans war am 5. Mai der Verein schweizerischer Weichen- und Bahnwärter, in Gossau am 4. und 5. August die Studentenliga des Schweizerischen Katholischen Abstinentenvereins versammelt.

[2]) Am 9. und 10. April tagte in St. Gallen eine Religiös-soziale Konferenz, an welcher Fräulein Schaffner, Assistentin des Gewerbeinspektors in Basel, über die Not der Proletarierin und die Mittel zu ihrer Bekämpfung, O. Lauterburg (Bern) über den sittlichen Sinn des sozialen Kampfes referierten, die Pfarrer Ad. Preiswerk in Basel und Martig in Chur in öffentlicher Versammlung über christliche und sozialistische Hoffnung Ansprachen hielten. Am 22. und 23. September hielt in St. Gallen der Schweizerische Verein für freies Christentum seine Jahresversammlung ab. Vorträge wurden gehalten von Oberst Schmid in Zürich (Religion und Vaterlandsdienst), Pfarrer Baur in Basel (Wo sind die Grenzen einer christlichen Weltanschauung?), Pfarrer König in Utzenstorf (Wie kommen wir in unseren Tagen zu einer religiösen Gewissheit?). Den Abschluss der Verhandlung bildete eine Erörterung der verschiedenen Strömungen innerhalb des freien Christentums (erste Voten von Pfarrer C. Arbenz und Pfarrer Diem in Zürich). Die st. gallische evangelische Synode am 17. Juni stimmte einer Anregung für Abhaltung von Kirchenvorsteherschaftstagen zum Zwecke besseren Zusammenarbeitens von Pfarrern und Laien, zur Annäherung von Volk und Kirche, zu. Die erste dieser Tagungen, vom toggenburgischen Kapitel veranstaltet, war am 29. September in Wattwil. Man erörterte die Aufgaben, welche der Kirche aus der religiösen Lage der Gegenwart entstünden, und die gemischte Ehe. Vom 14.—16. Oktober war in St. Gallen, veranstaltet von der evangelischen Synode, ein Instruktionskurs für Lehrer der biblischen Geschichte, verbunden mit Vorträgen einer Reihe von Theologieprofessoren über religiöse Zeitfragen. Auch in den Wintern 1911/12 und 1912/13 haben in St. Gallen der Religiös-liberale Verein, der Verein positiv gesinnter protestantischer Kirchgenossen und der Verein freisinniger Katholiken Familienabende mit Vorträgen veranstaltet. Dr. P. A. Kirsch, altkatholischer Pfarrer in Koblenz, früher Redaktor der „Köln. Volksztg.", hielt am 15. März einen öffentlichen Vortrag über politischen und religiösen Katholizismus; der altkatholische Pfarrer Dr. Johannes Heldwein aus München einen solchen über Organisation und Ziel des Jesuitenordens.

[3]) Am internationalen Schützenmatsch in Biarritz, zu Ausgang Juni 1912, errang Konrad Stäheli (St. Fiden) wiederum, zum nunmehr fünften Male, die Weltmeisterschaft im Gewehrschiessen und zwar mit 1078 Punkten (erreichbares Maximum 1200). Von jenen 1078 Punkten errang er 337 im Stehend-, 374 im

geführt (Text von René Morax, Musik von Gustave Doret, 250 Mitwirkende in Chören, Reigen, Tänzen).

Juni 17. In Bruggen stirbt Dr. med. August Otto Walder von Benken und Zürich, geb. 1864, praktischer Arzt, Präsident der evangelischen Kirchgemeinde Straubenzell, verdient um deren Gründung und den Kirchenbau, auch um andere Zweige des öffentlichen Wesens (St. Galler Tagblatt, Nr. 142 und 144).

30. Die Juni-Witterung war sehr veränderlich, was den Heuet sehr schleppend gestaltete, so dass er mit Monatsschluss noch nicht abgeschlossen war und die Qualität des Heues zum Teil sehr zu wünschen übrig liess. Die längste Trockenheit erstreckte sich nur zwei Mal je über zwei Tage. Das Temperatur-Maximum war am 23. mittags 25,2°, das Minimum 8,3° am 2. abends. Die Niederschlagssumme (145,8 mm an 21 Tagen) blieb aber um 38 mm hinter dem 45jährigen Juni-Mittel zurück, das Temperatur-Mittel (15,0°) um 0,1°.

Juli 1. In der Gemeinde Altstätten tritt ein gewerbliches Schiedsgericht, gewählt am 2. Juni 1912, ins Amt. Es bestehen nun im Kanton sechs gewerbliche Schiedsgerichte, ausser dem eben genannten noch für: St. Gallen, Tablat und Straubenzell zusammen; Rorschach, Rorschacherberg und Goldach zusammen; Henau; Flawil; Gossau.

6. In Sargans stirbt Dr. jur. Emil Gmür von Amden, geb. 1881 in Rorschach, nach juristischen Studien an den Universitäten München und Bern 1906—1909 Sekretär des st. gallischen kantonalen Baudepartements, 1909—11 Mitglied des neu geschaffenen Stadtrates von St. Gallen als Leiter der Abteilung für Hochbau und Gesundheitswesen, seitdem Mitglied des st. gallischen Regierungsrates, als Vorstand des Volkswirtschaftsdepartements. Gmür schrieb als Dissertation eine Rechtsgeschichte der Landschaft Gaster (10. Band der „Abhandlungen zum schweizerischen Recht", herausgegeben von Professor Dr. Max Gmür); das einleitende geschichtliche Kapitel in der 1907 vom kantonalen Volkswirtschaftsdepartement herausgegebenen Festschrift „Die Landwirtschaft im Kanton St. Gallen"; eine im Jahrgang 1912 (Nr. 47—50, 52) der „St. Galler Blätter" erschienene Studie über die Landschaft Gaster als Untertanenland der Stände Schwiz und Glarus. („St. Galler Tagblatt", Nr. 158, 159 und 160.)

14. In Rorschach kommen durch das Kentern zweier Boote im See, nicht weit ausserhalb des Hafens, dreizehn Personen ums Leben, drei männliche und zehn weibliche; mit zwei Ausnahmen alle jugendlichen Alters. Drei von den sechszehn ins Wasser gestürzten Personen konnten gerettet werden.

16. Am erstfestgesetzten Tage kann in St. Gallen mit prächtigem Gelingen das städtische Jugendfest sich abspielen.

23. Im Kantonsspital in St. Gallen stirbt Albert Moser, geb. 1843 in seinem Heimatorte Altstätten, wo er, bereits als Sechsundzwanzigjähriger Präsident des Ortsverwaltungsrates, eine Fülle öffentlicher Ämter bekleidet hat: in Gemeinde, Bezirk und als Abgeordneter in den Grossen Rat. Moser war Major und seit 1875 Kreiskommandant („Rheintaler" Nr. 86).

31. Der Witterungscharakter des Juli war veränderlich, wie derjenige des vorangegangenen Monats, nur vom 8.—17. war es andauernd trocken und sonnig; trotzdem betrug die Mittags-Maximaltemperatur (am 12.) nur 24°. Das Temperatur-Mittel (15,7°) stand um 1,4° hinter dem 45jährigen Mittel der Juli-Monate zurück; am 21. waren noch mittags nur 9,8° Wärme und es wurde vielfach geheizt. Den letztjährigen, sehr heissen und sehr trockenen Juli als Vergleich herangenommen, war der heurige Juli um 4,3° C. kühler, die Niederschlagsmenge (118,2 mm an 14 Tagen, immerhin noch um 54 mm unter dem 45jährigen Mittel) um 105,0 mm grösser. Der Juli 1911 hatte 12 Mittagstemperaturen von 25° C. und darüber, der heurige Juli nicht eine einzige. Beendigung des Heuets und Beginn des Emdets fielen in den gleichen Monat.

Knieend-, 367 im Liegend-Schiessen. Nur im Stehend-Schiessen wurde Stäheli diesmal durch die Leistung eines Italieners überholt. Im Liegendschiessen war auch der zweitbeste Schütze ein St. Galler: Kaspar Widmer, Büchsenmacher.

Aug. 14. In seinem Heimatorte Wil, wo er am 19. März 1848 geboren worden, stirbt Franz August Müller, Architekt, weithin bekannt geworden als Altarbauer, von dessen Kunst vor allem ein Prunkaltar in der Kathedrale zu Freiburg im Üchtland zeugt. Im Kanton Freiburg, im Wallis, in der Wadt befinden sich seine hervorragendsten Altarwerke. Er war ein Sprosse des alten Wiler Geschlechtes der Müller vom Steinhaus, das dem Städtchen seit der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts Räte, Schultheisse, andere Beamte, Künstler schenkte. („Wiler Bote" Nr. 93.)

15. In seinem Heimatorte Mels, wo er am 27. April 1841 geboren worden, stirbt Robert Oberli, Ingenieur, ein freisinniger Mann von zum Teil interessantem Lebensgang. Er machte unter Garibaldi 1860 den Zug nach Sizilien mit. In seinem Berufe als Ingenieur war Oberli an Hafenbauten in Triest, Bahnbauten in Deutschland und Italien, später in Zürich und in seinem Heimatkanton tätig (Güterzusammenlegung in Baltschana-Vilters, Rheinbaubureau, Bureau des Kulturingenieurs). Oberli, ein guter Musiker, hat auch Lieder komponiert.

15. In St. Gallen stirbt Joseph Adolf Zehnder von Birmensdorf (Argau), geboren 3. Januar 1823, lange Jahre Besitzer des Hotels „Hecht" in St. Gallen, früher des „Storchens" in Arau. Mit ihm — erzählen die „Argauer Nachrichten" — ist der letzte der vier Götti dahingegangen, die anno 1850 als Abgeordnete des Junggesellenvereins von Arau den ersten Insassen der vom genannten Verein am eidgenössischen Freischiessen von 1849 als Preis gestifteten Wiege, Johann Anton Stäger, den späteren Oberpostdirektor, in Cur aus der Taufe hoben. Diese Erinnerung an das eidgenössische Freischiessen von 1849 in Arau, ein Pendant zu Gottfried Kellers „Fähnlein der sieben Aufrechten", wurde bei Anlass des letzten kantonalen Schützenfestes in Arau durch ein Widmannsches Festspiel, dessen Aufführung sowohl der einstige Täufling, als der letzte überlebende Götti Zehnder beiwohnten, wieder aufgefrischt.

16. Angesichts ungünstiger Einwirkungen der sich immer mehrenden Kinematographen mit ihren vielfach ungeeigneten Darstellungsgegenständen auf die Jugend und auf Grund eines Berichtes der kantonalen Jugendschriftenkommission erlässt der st. gallische Regierungsrat an die Gemeinderäte des Kantons ein Kreisschreiben, welches zu strengerer Überwachung der Kinematographen einladet und hiefür Normen aufstellt. (Siehe kantonales Amtsblatt 1912, Bd. II, S. 317—319.)

22. In St. Gallen stirbt Johann Albert Grüebler, geb. 4. Mai 1857 in Wil, Architekt, als welcher er 1888—1902 in Wil, seitdem in St. Gallen wirkte. Er erstellte u. a. die evangelische Kirche und das zugehörige Pfarrhaus, ein Mädchenschulhaus und das Postgebäude in Wil, Schulhäuser in Flawil, Gähwil, Rosrüti, Bromshofen. Einige Jahre war er Leiter des kantonalen Gewerbeverbandes. („Wiler Zeitung" vom 28. August.)

25. Das st. gallische Volk wählt an Stelle von Dr. jur. Emil Gmür († 6. Juli) als Mitglied des Regierungsrates mit 32,563 Stimmen (Stadt St. Gallen 3781) den ebenfalls der liberalen Partei angehörenden Dr. Gottlieb Baumgartner von Wildhaus, bisher Sekretär des kantonalen Volkswirtschafts-Departements. [1])

31. Der August war ein sehr trüber, niederschlagsreicher, kühler, unsommerlicher Monat. Volle 23 Tage wiesen Niederschläge auf, die Summe (224 mm) übersteigt um 63 mm das 45jährige Mittel. Das Wärme-Maximum, erreicht am Mittag des 19., betrug nur 23,3°; das Mittel der Temperatur (13,2°) stand um 3° unter dem 45jährigen Mittel des August. Ein Vergleich zwischen den drei Sommermonaten 1911 und 1912 ergibt für dieses Jahr ein Wärmedefizit von 8,6° C., wogegen die Niederschlagsmenge um volle 200 mm grösser war. Viel Emdet gieng zu Grunde, Die Aufzeichnungen der eidgenössischen meteorologischen Zentralanstalt in Zürich notieren für den heurigen August die kältesten Tage seit dem Jahre 1864. Am 7., 8. und 9. ds. erreichten

[1]) Als Leiter dieser Abteilung übernahm Baumgartner am 1. September 1912 den Regierungssitz. Er trat zurück als Sekretär der Kantonalen Landwirtschaftlichen Gesellschaft und als Mitredaktor der „Schweizerischen landwirtschaftlichen Zeitschrift".

die Tagestemperaturmittel knapp 11 ° C., was in den letzten 50 Jahren niemals vorgekommen ist. Der Säntisgipfel war heuer nur 12 Tage frei von Schnee, am 18. und 19. Juli und vom 26. Juli bis 4. August.

Sept. 1. Für die heurige Jagdzeit hat die st. gallische Regierung, gemeinsam mit der zürcherischen, am Tösstock ein Schongebiet geschaffen, in welchem die Jagd auf Har- und Federwild verboten ist. Es gelten für dieses Gebiet die gleichen Strafbestimmungen wie für den Jagdbannbezirk Graue Hörner.

6. Die grossen Herbstmanöver der 5. und der 6. Division (Kommandanten Oberst Steinbuch und Schiessle), geleitet von Oberstkorpskommandant Wille, ausgezeichnet dadurch, dass ihnen von Zürich aus am 4. und 5. September der deutsche Kaiser Wilhelm II. beiwohnte, um unsere Miliz persönlich kennen zu lernen, schliessen ab mit der Truppenschau auf dem Adorfer Felde, abgenommen durch den Leiter des eidgenössischen Militärdepartements, Bundesrat Hoffmann.[1]) Am 4. September konzentrierten sich die Kämpfe zwischen der aus dem Zürcher Oberland über die Hulftegg ins untere Toggenburg vorgedrungenen 5. Division und der ihr entgegentretenden 6. Division (Glarus, Appenzell A. R. und I. R., St. Gallen, Graubünden, Turgau) bei Kirchberg, wo Kaiser Wilhelm, in Begleitung des Bundespräsidenten, von Zürich, resp. Wil aus mit dem Automobil ins Manövergebiet gefahren, von Häusligs aus sie verfolgte. Am 5. wurde um den Besitz der Stadt Wil gekämpft. Kaiser Wilhelm verfolgte die Vorgänge vom Wäldchen am Burgstall aus. Auf dem Hofberg wurde dem Kaiser, dem Bundespräsidenten und ihrem Gefolge in Zelten ein Lunch dargeboten, wobei Landammann Heinrich Scherrer den Gruss der st. gallischen Regierung aussprach. Der Volksandrang zu den Manövern war namentlich am ersten Tag ungeheuer; am 4. trafen in Wil allein mit den Bahnen über 12,000 Personen ein. Auf der dem Manövergebiet nächstgelegenen Station Bazenheid der Schweizer. Bundesbahnen verkehrten an diesem Tage 36 Extrazüge, die über 25,000 Personen beförderten. Viele Schlachtenbummler waren schon am 3. September eingerückt. In Unterbazenheid standen am Nachmittag gegen 200 Automobile der Strasse entlang. Bundesrat Dr. Hoffmann mit seinem Stabe hatte für diese Manöver in St. Gallen Quartier genommen, wo in der „Walhalla“ auch die von ihren Regierungen offiziell entsendeten 87 fremdländischen Offiziere untergebracht waren. Am Abend des 1. September erfolgte dort ihr offizieller Empfang durch den Bundespräsidenten und Bundesrat Dr. Hoffmann; am Nachmittag des 2. unternahmen diese Delegationen einen Ausflug nach Innerroden, wo sie auch die am 11. Juli 1912 festlich eröffnete Talstrecke Appenzell-Wasserauen der Säntisbahn befuhren.

9. Der am 14. Mai 1911 in Uznach gegründete Kantonalverband der st. gallischen Braunviehzuchtgenossenschaften hat in Rapperswil vom 7.—9. September den ersten ostschweizerischen Zuchtstiermarkt für in der Schweiz geborene Tiere der reinen schweizerischen Braunviehrasse abgehalten. Mit diesem Markt, an welchem 60 Stiere aufgeführt wurden, verbanden sich ein vom schweizerischen Ziegenzucht-Genossenschaftsverband veranstalteter, vom st. gallischen Ziegenzucht-Genossenschaftsverband durchgeführter erster interkantonaler Ziegenbock-, Ziegen- und Widdermarkt mit Ausstellungscharakter, welcher den bisherigen kantonalen Kleinvieh-Ausstellungsmarkt in Buchs ersetzt, und ein vom Verband schweizerischer Schweinezucht-Genossenschaften veranstalteter Ebermarkt.

---

[1]) Nicht beteiligt waren an diesen Manövern — von 26 Bataillonen, 24 Batterien Feldartillerie und 10 Schwadronen Kavallerie — die Gebirgsbrigaden der beiden Divisionen, die im Sommer zu besondern Übungen aufgeboten wurden. Das Gebirgsinfanterieregiment Nr. 35 (Bataillone 76 und 77), das sich aus dem St. Galler Oberland und den Bezirken Gaster und Obertoggenburg rekrutiert, rückte am 10. Juni auf seinem Sammelplatz Walenstadt ein, schloss an seinen Vorkurs grössere Manöver im Gebirgsmassiv zwischen Walensee und Weisstannental, am 19. und 20. Juni, und wurde am 22. Juni in Walenstadt wieder entlassen.

Sept. 18. In Genf, wo er seit 1898 ansässig war, stirbt Meinrad Kälin, ein gebürtiger Schwizer, geboren 10. Dezember 1837, als früherer Besitzer der nachmals Honeggerschen Buchdruckerei in St. Gallen, langjähriger Verleger der „St. Galler Zeitung", während der Jahrzehnte seines hiesigen Wirkens um öffentliche Ämter und auf dem Gebiete weiterer Gemeinnützigkeit vielfach verdient. Durch neunzehn Jahre Schulrat, nahm er sich namentlich des Schularmenwesens (Ferienkolonien, Milchstationen) an, ferner der Knabenarbeitsschule. Von 1885—97 war Kälin Inspektor über die durch die Städtische Gemeinnützige Gesellschaft in Privatfamilien versorgten verwahrlosten Kinder, wofür die Gesellschaft ihn zum Ehrenmitglied ernannte. Seinerzeit Präsident des St. Galler Christkatholischen Kirchenverwaltungsrates, war Kälin 1885—89 Mitglied des Christkatholischen Synodalrates der Schweiz (Genfer „Sillon" Nr. 10).

20. In Bernegg stirbt im Alter von 69 Jahren J. Gallusser, 1882—1909 Gemeindammann des Ortes, lange Jahre Mitglied des Grossen Rates, 1911 als Präsident des Unterrheintalischen Bezirksgerichtes zurückgetreten, einer der Anreger der im Jahre 1897 eröffneten Strassenbahn Altstätten-Bernegg und anderer Werke für seine Gemeinde („St. Galler Tagblatt" Nr. 223) [1]).

21. In Amsterdam stirbt Ferdinand Hässig von Schänis, geb. 1843 in Herisau, 1856/58 Besucher der st. gallischen Kantonsschule, nach kaufmännischer Lehre in St. Gallen als Zwanzigjähriger nach Amsterdam gekommen, wo er sich zu bedeutender Stellung im Handelsfach und industriellen Leben emporarbeitete, seit 1881 (als Nachfolger von Joh. Joachim Wartmann von St. Gallen) schweizerischer Konsul und lange Jahre — bis der schweizerische Gesandte in London auch als Gesandter im Haag akkreditiert wurde — auch diplomatischer Vertreter der Eidgenossenschaft bei der holländischen Regierung (Nachruf: „Neue Zürcher Zeitung" Nr. 274) [2]).

22. Der Rennklub St. Gallen veranstaltet auf dem Breitfeld ein Pferderennen (Offiziers- und Mannschaftsrennen, Trabfahren und Trabreiten, Steeplechase für Vollblüter, Flachrennen).

23. Das Kadettenkorps St. Gallen führt seinen Herbstausmarsch nach Rheinegg aus, mit Gefechts-Übungen bei der Untern Waid bei Goldach und am Buchberg. Die Verpflegung auf dem Rheinegger Burghügel erfolgte erstmals völlig militärisch aus den mitgeführten Feldküchen. Erstmals war auch das ganze Korps mit einheitlichen Rucksäcken ausgerüstet.

28. Die st. gallische Sekundarlehrerkonferenz in Wattwil erörtert die Förderung der Knabenhandarbeit auf der Sekundarschulstufe, auf Grund von Arbeiten von Reallehrer J. Heule (Flawil) und Vorsteher H. Schmid (St. Gallen) im 22. Heft der „Theorie und Praxis des Sekundarschul-Unterrichtes", des Organs des St. gallischen Sekundarlehrer-Verbandes. Die Konferenz erklärt, vorläufig fakultative Einführung des Handarbeitsunterrichtes auf der Sekundarschulstufe zu begrüssen; sein Obligatorium sei anzustreben. Um ohne Überlastung der Schüler die nötige Zeit für Handarbeit, physikalisch-chemische Schülerübungen und Turnspiele zu gewinnen, wurde als nötig erklärt, Versuche mit Lektionen zu vierzig Minuten einzuführen.[3])

30. Die neue, 8 Kilometer lange, toggenburgische Normalbahn-Strecke Ebnat-Nesslau, erstellt seit Frühjahr 1910 durch das Unternehmen der Bodensee-Toggenburg-Bahn, auf Rechnung dieser

---

[1]) Durch 15 Jahre war Ammann seiner Gemeinde der am 28. April in Brunnadern (Spreitenbach) im Alter von 68 Jahren gestorbene Josua Bösch.

[2]) Als italienischer Vizekonsul in St. Gallen trat dieses Jahr Arturo Maffei von Turin an die Stelle von Dr. Pellegrini aus Venedig. Gerold Déteindre von St. Gallen wurde vom Bundesrat zum schweizerischen Konsul in Prag ernannt. Kanzleirat Sedlaczek wurde interimistischer Verwalter des österreich-ungarischen Konsulates in St. Gallen. Ihm folgte als Leiter dieses Honorarkonsulates Egon Edler von Pflügl.

[3]) Am 15. August war in Altstätten die Jahresversammlung des st. gallischen kantonalen Erziehungsvereins mit Vorträgen von Kantonsrat Dr. jur. Albert Geser in Altstätten (Jugendgerichte) und Kaplan Scheiwiller in Mels (Soziale Gesichtspunkte im Unterricht). Am 23. September tagte die kantonale bezirksschulrätliche Vereinigung in Ragaz (Lehrer Cölestin Benz in Marbach: Aus der Mappe eines Bezirksschulrates).

Gesellschaft in Betrieb genommen am 1. Oktober durch die Schweizerischen Bundesbahnen, wird festlich eingeweiht. Nesslau veranstaltete einen grossen kostümierten Kinderumzug. Die bisherigen Postfahrten zwischen Ebnat und Nesslau gehen ein.[1])

Sept. 30. Die September-Witterung war sehr misslich; sie brachte mit ihrem Temperatur-Mittel von 7,7° gegenüber dem 45jährigen Mittel des Monats einen Wärmeausfall von nicht weniger als 5,3°. In der Nacht vom 21./22. sank das Thermometer auf —0,2° und das Wärmemaximum, erreicht am Mittag des 30., betrug nur 16,4°. Den grössten Teil des Monates hindurch musste eingeheizt werden und der Rückstand der Kulturen infolge Mangels an Sonne und Wärme verschärfte sich. Die Niederschlagsmenge — 89,0 mm an 16 Tagen — stand um 52 mm hinter dem Normalen zurück. Am 14., abends 4½ Uhr, verzeichneten Degersheim, Rorschach, Buchs usw. einen kurzen Erdstoss.

Okt. 16. Der st. gallische Historische Verein hält in Buchs seine Hauptversammlung ab, mit anschliessendem Besuch des Schlosses Werdenberg. Vorträge halten Pfarrer R. Schedler in Langental (Die Freiherren von Sax zu Hohensax) und Lehrer J. Ch. Berger in Weite-Wartau (Werdenberg zur Zeit der Helvetik). Ziel des heurigen Sommerausfluges der Gesellschaft am 16. Juni waren Wattwil und Lichtensteig, wo man mit der Zürcher Antiquarischen Gesellschaft zusammentraf. Sekundarlehrer Gottlieb Felder (St. Gallen) bot bei der Burg Iberg ob Wattwil eine Darstellung der Geschichte dieser Stätte.

17. Die im Jahre 1863 gegründete Toggenburger Bank in Lichtensteig genehmigt in heutiger ausserordentlicher Generalversammlung der Aktionäre mit 22,074 gegen 366 Stimmen einen Fusionsvertrag mit der 1862 gegründeten Bank in Wintertur, deren Aktionäre gleichen Tags mit 28,878 gegen 502 Stimmen den entsprechenden Beschluss fassen. Die durch diese Verschmelzung entstehende neue Bank, mit 45 Millionen Franken volleinbezahltem Aktienkapital und Reserven, nennt sich: Schweizerische Bankgesellschaft (vorm. Bank in Wintertur und Toggenburger Bank). Sie hat Sitze in St. Gallen, Wintertur, Zürich und Lichtensteig, Niederlassungen in Rorschach, Rapperswil, Wil und Flawil, Depositenkassen in St. Fiden, Gossau und Adorf. Die im 57. Betriebsjahre stehende Ersparnisanstalt Toggenburg, bisher mit der Toggenburger Bank verbunden, wird wie anhin weitergeführt.

19. Das in St. Gallen gemäss Beschluss der Schulgemeinde vom 12. Februar 1911 nach den Plänen von Architekt Paul Truniger (Wil) mit einem Kostenaufwand von 850,000 Fr. erstellte Gewerbeschulhaus mit Schulverwaltungsräumen bei der St. Magnuskirche ist zunächst einer heute eröffneten, vom städtischen Gewerbeverband veranstalteten Raumkunstausstellung zur Verfügung gestellt worden. Sie umfasst 25 vollständig ausgestattete Räume und dauert bis zum 8. Dezember.[2])

20. In Mistelegg (Hemberg) stirbt Niklaus Schällibaum von Wildhaus, geb. 24. April 1842 auf der Hämisegg im Steintal, ein Original. Nachdem er in Schönenberg und Algetshausen-Henau als Lehrer geamtet hatte, wanderte Schällibaum nach Amerika aus, wo er nach allerlei Irrfahrten eine Lehrstelle in Neu-Helvetia in Uruguay bekleidete; in die Heimat zurückgekehrt, widmete er sich zunächst wieder dem Lehramt (an der Strafanstalt St. Jakob, in Furt und Mistelegg), lebte dann aber drei Jahrzehnte als Einsidler in Höhle und selbstgebauter Hütte im Walde bei Mistelegg, als Tagelöhner sich verdingend, im übrigen der Einsamkeit, seinen Büchern und Schriften sich widmend und der Naturbeobachtung hingegeben.

---

[1]) Mit dem am 30. September 1912 erfolgten Erlöschen aller Forderungsrechte an die vor zehn Jahren in Besitz und Betrieb der Bundesbahnen übergegangenen „Vereinigten Schweizerbahnen" ist die Liquidation dieser Gesellschaft vollendet.

[2]) Neue Schulhäuser wurden heuer eingeweiht in Wesen (Bezug am 13. Mai), Gossau (Notker-Schulhaus, 24. Juli), Ricken (5. August), Benken und Buchs (8. September), Diepoldsau (27. Oktober, für Evangelisch Diepoldsau-Schmitter). Am 17. November erfolgte die Einweihung des Neubaues der Werdenbergischen Erziehungsanstalt in Stauden-Grabs.

Okt. 31. Auch im Oktober, nachdem der Monat mit stürmischem Föhn begonnen hatte (höchste Temperatur am 1.: 19,7°, 3,3° mehr als der Höchststand im vorangegangenen Monat) war die Witterung sehr trübe und unfreundlich. Schon am 4. morgens lag auf Dächern und Wiesen ein Anflug von Schnee, der übrigens rasch wieder verschwand. In Wildhaus fiel 10 cm hoch Schnee. Der Niederschlagstage, davon 4 auf Schneefall, waren 21; die Niederschlagssumme (166,9 mm) überstieg um 53 mm das Normale der Oktober. Das Temperatur-Mittel (6,6°) blieb um 1° unter dem 45jährigen Mittel des Monats zurück; die milden Tage vom 27. ab hatten das Ergebnis aufgebessert.

Nov. 1. Das Winterprogramm der öffentlichen Abendvorlesungen an der Handelshochschule in St. Gallen weist folgende Lektoren auf: Dr. Beerli (Neuere schweizerische Handelspolitik); Dr. Debes (Bücher- und Bilanzrevision); Dr. Fehr (English Literature from 1880 to 1912); Dr. Herold (Eisenbahntarifwesen und Tarifpolitik); Dr. phil. Jenny (Das moderne deutsche Drama und seine Hauptvertreter); Dr. Jovanovits (Fortschritte in der angewandten Chemie); Dr. Inhelder (Völkerkunde Asiens); Dr. Lüning (Goethes Faust); Dr. Nef (Politisches und geistiges Leben Deutschlands 1830 – 48); Prof. Polin (Der moderne russische Roman); Dr. Pult (Giovanni Pascoli); Dr. Rothenberger (Elektrische Beleuchtungsarten, Ökonomie des Leuchtkörpers und Beleuchtungsanlagen); Dr. Schmidt (Geschichte der Neuzeit; Die schweizerische Landwirtschaft); Dr. Schulze (Geschichte der volkswirtschaftlichen Theorien); Dr. Temperli (Lebensversicherung und Volksversicherung in der Schweiz); Dr. Töndury (Moderne Kaufmannsromane, von Freytag bis Zola); Dr. Vogler (Grundlagen der modernen Vererbungslehre); Prof. Volmar (La Belgique contemporaine); Dr. W. Wartmann, Zürich (Schweizerische Malerei im 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart); Dr. med. Wiget (Medizinische Kapitel)[1]).

3. Eine von über vierhundert Mann besuchte Versammlung der liberalen Partei des Kantons St. Gallen in Sargans beschliesst mit allen gegen fünf Stimmen gemäss Antrag des Parteivorstandes Annahme der einheitlichen Bezeichnung „Freisinnig-demokratische Partei", entsprechend dem Namen der schweizerischen Partei und zum unmittelbaren Ausdruck der Geschlossenheit, die das in Kraft getretene Proporzgesetz erfordert. Parteisekretär J. Zäch referiert über die Stellung der Partei zur Arbeiterfrage (s. St. Galler Tagblatt Nr. 260—265). Die angenommene Schlussnahme drückt die Erwartung aus, „dass die kantonale Parteileitung, die Bezirks- und Gemeindevereine sowie die einzelnen Mitglieder der Partei die freie und neutrale Organisation der Angestellten und Arbeiter, wie diejenige anderer Bevölkerungsgruppen unterstützen. Sie spricht die Geneigtheit aus, dafür einzustehen, dass die freiorganisierten Angestellten und Arbeiter in den Behörden angemessene Vertretung finden und erwartet hieraus die Befriedigung ihrer Interessen im Rahmen

[1]) Aus der Fülle der in St. Gallen im Jahre 1912 gehaltenen Vorträge heben wir noch heraus: diejenigen von Roald Amundsen (Meine Reise zum Südpol) und A. de Quervain (Die West-Ost-Durchquerung Mittelgrönlands 1912 durch die vom Genannten geleitete schweizerische Expedition) in der Ostschweizerischen Geographisch-Kommerziellen Gesellschaft; Professor Dr. Karl Bürke (Kaufmann und Rechtsordnung) im Kaufmännischen Verein; Vorträge über Heimatkunde und sonntägliche Demonstrationen im Heimatmuseum von E. Bächler; Professor Dr. Rüetschi (Wirkungen des Erdbebens vom 16. November 1911 im Untersee) und Lehrer A. Ludwig (Die Entstehung des Rheintales und des Bodensees) in der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft; Stiftsbibliothekar Dr. A. Fäh im Kunstverein (Aus den Manuskripten der Stiftsbibliothek), Zeichnerverein (Textile Veteranen) und als Sonntagabendvortrag (Die Kathedrale in St. Gallen); Professor Dr. P. Schmidt (Auswanderung schweizerischer Industrien), Dr. Hans Beerli (Die Organisation der Handelsinteressen in unsern Konkurrenzländern), M. Winteler (Die schweizerischen Handelsbeziehungen mit China), Dr. H. Töndury (Die Statistik in Fabrikations- und Exportgeschäften), Kantonsrichter Dr. R. Keel (Fragen des Stickerei-Fachrechtes) im Industrieverein. An literarischen Abenden der Museumsgesellschaft lasen Lisa Wenger und Lulu v. Strauss und Torney eigene Dichtungen vor; der belgische Dichter Emile Verhaeren sprach in diesem Kreise französisch über die Kultur des Enthusiasmus, Frau Marie v. Bülow (Berlin) über ePter Cornelius als Dichter-Komponist. Karl Konrad Wild hielt drei Vorträge über Weltanschauungs-Fragen.

der Gesamtinteressen und der nationalen Solidarität." Nationalrat Robert Forrer spricht über den Schutz der liberalen Presse.[1])

Nov. 10. Das kantonale st. gallische Komite für die Durchführung des Planes einer Splügenbahn richtet an die st. gallische Regierung eine Eingabe, des Inhalts, der Regierungsrat möchte beim Bundesrate das Begehren vertreten, dass eine Trajektverbindung Lindau-Rorschach, für Personen- wie Güterbeförderung, in das Programm der künftigen Ostalpenbahn aufzunehmen wäre. Es heisst in der Eingabe: „Es dürfte wünschenswert sein, mit der Erstellung der Splügenbahn auch die Einführung der Personentrajektschiffahrt auf dem Bodensee sicherzustellen, um einen ununterbrochenen Wagendurchgang Stuttgart-Mailand (Venedig) und Berlin-München-Mailand (Venedig) zu erzielen. Dieser Wagendurchgang wäre zwar auch über Bregenz zu erreichen; es ist jedoch weder im Interesse der deutschen noch im Interesse der schweizerischen Eisenbahnverwaltung gelegen, den Eisenbahnverkehr Österreichs zu alimentieren, das jedenfalls mit Rücksicht auf die Brennerbahn eine Subventionierung der Ostalpenbahn ablehnen wird."

12. In Rapperswil, wo er die letzten achtzehn Jahre seines Lebens verbrachte, dem polnischen Nationalmuseum auf dem Schlosse seine Sorge zuwendend, stirbt der Pole Dr. Karl Lewakowski, geb. 28. März 1836 in Snopkow bei Lemberg, einer der Kämpfer seiner Nation im Jahre 1863, Zivilbeamter der damaligen polnischen Nationalregierung, zuletzt ihr Kommissär für Galizien und die Donaufürstentümer, später als Mitglied des österreichischen Reichsrates Mitgründer der polnischen Volkspartei in diesem Parlament („Rapperswiler Nachrichten" Nr. 93).

14. Auf Rotmonten (Tablat) stirbt im Alter von 74 Jahren Elise Honegger von St. Gallen, geboren 28. November 1839 in Stäfa, Begründerin der im Jahre 1879 ins Leben getretenen „Schweizer Frauenzeitung", die sie bis zu ihrem Tode leitete. Eine unermüdliche Arbeiterin, darf Elise Honegger, die bis 1867, dann wieder seit 1879 in St. Gallen wohnte, als eine der Urheberinnen der modernen Frauenbewegungen in unserem Lande bezeichnet werden. Ihr entsprang der Gedanke eines Schweizer Frauenverbandes und sie war die erste Präsidentin dieses am ersten Schweizerischen Frauentag des Jahres 1885 zu Arau endgültig gebildeten Verbandes. Ihr Blatt erscheint seit einem Jahre in Zofingen („Schweizer Frauen-Zeitung" Nr. 47, mit Bildnis).

18.—26. Ordentliche Wintersession des Grossen Rates unter dem Vorsitz von Dr. Bruno Heberlein (Rorschach); Vizepräsident: National J. Scherrer-Füllemann, St. Gallen. (Übersicht über die Verhandlungen im Amtsblatt 1912, Bd. II, S. 873—894.)

1. Gemäss dem über die gesamte Staatsverwaltung und deren Rechnungswesen im Jahre 1911 erstatteten Berichte der staatswirtschaftlichen Kommission werden die Staatsrechnungen für jenen Zeitraum genehmigt und wird die Amtsführung der Regierung und ihrer Organe verdankt. Die Rechnung der Staatskasse-Verwaltung im Jahre 1911 schloss mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 320,485.92 (Einnahmen Fr. 12,583.638.35, Ausgaben Fr. 12,904,124.27).
2. Das Staatsbudget für 1913 wird durchberaten und die Staatssteuer wiederum auf Fr. 2.50 vom Tausend Franken des Vermögens nebst der entsprechenden Progressiv- und Einkommenssteuer angesetzt. An den Bau eines Museums für Geschichte und Völkerkunde in St. Gallen, das durch Überfüllung des bestehenden Museums beim Stadtpark nötig wird, wird ein Staatsbeitrag von 40,000 Fr. bewilligt.[2]) An die Korrektion der Gossauer Dorfgewässer wird unter der Bedingung, dass sich die Gemeinde Gossau mit 8 Prozent an den Kosten beteilige, ein

[1]) In die heurigen Grossratswahlen rückten die Parteigenossen von sieben Bezirken unter dem Titel Liberale, von vier Bezirken als Freisinnig-Demokratische Partei, von drei Bezirken als Freisinnige, von einem Bezirk als Freisinnig-Liberale auf. Die kantonale Freisinnig-Demokratische Partei besitzt seit dem 1. März ein Parteisekretariat, bekleidet durch J. Zäch von Oberriet, Gemeinderat und Kantonsrat in St. Gallen.

[2]) Die kaufmännische Korporation in St. Gallen, gemäss Antrag des Kaufmännischen Direktoriums, bewilligte am 2. Dezember 1912 für diesen Zweck Fr. 50,000.

Staatsbeitrag von 15 Prozent bewilligt (im Höchstbetrag von Fr. 75,750). Die von den Weinbau treibenden Gemeinden des Rheintals, im Hinblick auf die heurige Missernte, gewünschte Einstellung der Einzahlungen, sowohl des Staates als der privaten Rebbergbesitzer, in den kantonalen Rebbaufonds wird beschlossen; ebenso Erweiterung des Dotationskapitals der Kantonalbank von 20 auf 30 Millionen Franken.[1])

3. Ein Gesetzesentwurf über den Zinsfuss bei Grundpfandschulden (Anwendung von Art. 795, Abs. 2 des schweizerischen Zivilgesetzbuches, vom 10. Dezember 1907, Revision der Art. 200 und 201 des kantonalen Einführungsgesetzes) wird in erster und zweiter Lesung durchberaten und mit 133 gegen 1 Stimme endgültig angenommen (Regierungsrätliche Botschaft und Entwurf im Amtsblatt 1912, Bd. II, S. 809 und 817 ff., Entwurf der Kommission ebendort S. 841, Endgültige Fassung S. 842). Der Maximal-Zinsfuss für Grundpfandschulden wird dadurch auf 5 % (1896—1907: 4 %, seitdem 4 1/2 %) festgesetzt.

4. Der Rat beschliesst nach längerer Diskussion gemäss dem Begehren einer Reihe von Votanten aus der Mitte des Rates, Vertretern der landwirtschaftlichen Bevölkerung, mit 98 gegen 75 Stimmen, in die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes über Bekämpfung der Güterschlächterei und der Missbräuche bei Veräusserung von Liegenschaften — welche Vorlage in der heurigen Maitagung des Grossen Rates in erste Lesung gezogen worden ist — nicht einzutreten. Dieser Gesetzesentwurf (abgeänderter Kommissionsentwurf im Amtsblatt 1912, Blatt II, S. 761 ff.) fällt damit dahin.

5. Als zweiter Staatsanwalt wird für den Rest der laufenden Amtsdauer, d. h. für die Zeit vom 1. Januar 1913 bis 30. Juni 1915 Dr. Otto Rohner von Rebstein, in St. Gallen, bestätigt. Die kantonale Anklagekammer wird für den Rest der Amtsdauer, d. h. für den vorhin bezeichneten Zeitraum, bestellt aus: Kantonsrichter Dr. Rudolf Keel in St. Fiden (Präsident); Bezirksgerichts-Präsident Dr. Leo Kirchhofer in St. Gallen; Dr. Robert Eberle, Advokat in St. Gallen; Bezirksrichter Dr. Karl Roth in Tal; Bezirksgerichts-Präsident J. Koller in Gossau.

6. Der Regierungsrat wird beauftragt, die allmälige Parallelisierung der Klassen des kantonalen Lehrerseminars auf Mariaberg im Sinne einer regierungsrätlichen Botschaft (Amtsblatt 1912, Bd. II, S. 473 ff.) an die Hand zu nehmen, was Umbauten auf Mariaberg und Verstärkung des Lehrkörpers bedingt. Redaktor E. Flükiger vom „St. Galler Tagblatt“ begründete seine Gegenanregung, es sei der Regierungsrat zu beauftragen, eine neue Vorlage über Reorganisation des Lehrerseminars auszuarbeiten und dabei vor allem die Frage der Verlegung des Oberseminars nach St. Gallen und dessen Angliederung an die Kantonsschule zu prüfen. Der Antragsteller zog nach erfolgter Aussprache im Ratskollegium seinen Antrag zurück (Voten von Dr. Reichenbach und Redaktor Flükiger im „St. Galler Tagblatt“ Nr. 276).

7. In Annahme einer von Kantonsrat Zurburg (Altstätten) gestellten und begründeten Motion wird eine grossrätliche Kommission mit der Ausarbeitung eines revidierten grossrätlichen Geschäftsreglementes beauftragt. Eine Motion von Zugführer N. Zweifel (St. Gallen) auf steuerrechtliche Sonderbehandlung, resp. Steuerbefreiung der Nebenbezüge des Fahrdienst- und Zugpersonals der Eisenbahnen wird abgelehnt.

8. Die stenographische Aufnahme der Verhandlungen des Grossen Rates über Gesetzesvorlagen wird beschlossen, dagegen diejenige der Verhandlungen über den Bericht der Staatswirtschaftlichen Kommission und über Motionen abgelehnt.

---

[1]) Die Sarganserländische Spar- und Leihanstalt in Walenstadt geht an die Kantonalbank über (Beschluss der Generalversammlung der sich auflösenden Gesellschaft am 21. Juli 1912). Die Kantonalbank übernimmt ferner die Ersparnisanstalt Rheinegg-Tal und Lutzenberg in Tal (Beschluss der Garanten am 6. Oktober); jene Kasse wird Agentur der Kantonalbank. Endlich geht auf 1. Januar 1913 auch die bisherige Ersparnisanstalt Degersheim ein, resp. wird Filiale der Kontonalbank.

Nov. 19. In Quarten, wo er am 20. Mai 1838 geboren worden, stirbt Josef Konstantin Giger. Er hat während vieler Jahre in Gemeinde (Schulratspräsident 1876—1903, mit kurzer Unterbrechung), Bezirk und Kanton Amtsstellen bekleidet; seit 1876 war er Mitglied, seit 1890 Präsident des Bezirksgerichtes Sargans. Im Jahre 1890 wurde Giger in den st. gallischen Verfassungsrat entsendet („Sarganserländer" Nr. 141).

21. In Altstätten stirbt Konrad Schlumpf, geb. 22. April 1824, nach vorangegangener Lehrtätigkeit an der katholischen Realschule in Lichtensteig 1865—88 Musterlehrer am kantonalen Lehrerseminar Mariaberg. Schlumpf hat auch komponiert („Rheintalische Volkszeitung" Nr. 181).

21. Der st. gallische Regierungsrat erteilt G. Neher-Mosers Erben in Sargans die Konzession zur Ausbeutung der Eisenerzlager im Gonzen vom 1. Januar 1913 ab auf die Dauer von 90 Jahren. Die Konzession erstreckt sich auf das Gebiet der Gonzen- und Alvierkette; es ist elektrischer Betrieb in Aussicht genommen. Die Gebühr, die von der Unternehmung an den Kanton zu entrichten ist, beträgt 10 Rp. für die Tonne ausgebeuteten Erzes, im Minimum Fr. 1000 im Jahr. Eisen wurde im Gonzen schon von den Römern, vielleicht schon von den Kelten gewonnen. Im Jahre 1878 wurde die damals noch bestandene Eisengewinnung wegen Unabträglichkeit eingestellt.

24. Die ordentliche Genossenbürgerversammlung der Stadt St. Gallen genehmigt die auf den 30. Juni abgeschlossenen Amtsrechnungen und die Amtsführung des Verwaltungsrates für 1911/12. Die Leistungen für das gesamte Armenwesen beliefen sich in der Berichtszeit auf Fr. 324,704.89, diejenigen für wissenschaftliche und gemeinnützige Zwecke auf Fr. 125,242.07. Die Genossenbürgerversammlung beschliesst Erweiterung der Anstalt Kappelhof in Kronbühl durch den Bau eines Pfrundhauses aus den Mitteln des Fondes für den Ausbau des Bürgerspitals. Aus dem Vorschlag des Seckelamtes werden Fr. 10,000 dem Stadtbibliothekfonds überwiesen.

25. Der beim Flugzeugbau Friedrichshafen als Ingenieur-Pilot angestellte St. Galler Robert Gsell — der am 11. Juli auf dem preussischen Heeresflugplatz in Döberitz die militärischen Abnahmebedingungen für Aviatiker mit bestem Erfolge bestand — überquert als erster Flieger mehrmals den Bodensee. Es geschah auf einem Wasser-Doppeldecker der genannten Friedrichshafener Firma. Am Vormittag flog Gsell von Manzell bei Friedrichshafen nach Romanshorn und zurück, am Nachmittag wieder von Manzell nach Romanshorn, dann dem Schweizerufer entlang bis nach Rorschach, endlich von Horn über den See nach Langenargen und zurück nach Manzell. Abends führte er erst noch einen Flug nach Mersburg und zurück aus.[1])

29. In seiner Vaterstadt Cur stirbt im Alter von fast 70 Jahren Pfarrer Michael Thürr, der 1874 bis 1908 in Rapperswil als Geistlicher der evangelischen Kirchgemeinde Rapperswil-Jona wirkte, tätig auch als Präsident des evangelischen Primarschulrates, im Armenwesen, Ende der Siebziger- und Anfang der Achtzigerjahre journalistisch als Wortführer der liberalen Partei im „Wochenblatt vom Seebezirk und Gaster".

30. Die Witterung des November war sehr trüb, das Temperatur-Mittel (0,6°) gegenüber dem normalen um 2,1° zu kühl, die Niederschlagsmenge (61 mm) um 13 mm hinter dem 45jährigen Mittel zurückstehend, die Zahl der Niederschlagstage (19) aber gross. Die Temperatur machte wiederholt Sprünge; das Maximum erreichte der Mittag des 10. mit 12,8°, das Minimum der Morgen des 29. mit — 8,2°. Der Schnee, an 12 Tagen zu verzeichnen, hatte nie längeren Bestand; die höchste Schneedecke, am Morgen des 19, betrug nur 4 cm.

Dez. 2. Der Bundesrat wählt Werner Bärlocher von St. Gallen, Ingenieur I. Klasse des Festungsbureaus in Bern, Hauptmann der Festungssappeure, zum Geniechef der Gotthardbefestigungen.

---

1) Auf dem Zürcherischen Flugfelde Dübendorf führte der St. Galler Henri Kunkler mit einem Flugzeug eigenen Modells (Rossier-Kunkler-Eindecker) am 3. November gelungene Flüge aus. Am 5. Mai abends landete auf dem Uznacher Burgerriet der vormittags in Bern aufgestiegene Ballon „Helvetia" des Schweizer. Aero-Klubs mit 5 Korbinsassen.

Dez. 8. Der Kaufmännische Verein in St. Gallen feiert mit vormittäglicher Festversammlung im „Schützengarten“ (Festvortrag von Max Altherr, Präsident der Gesellschaft), Bankett und Familienabend seinen 50jährigen Bestand. Als „Verein junger Kaufleute“ am 21. Oktober 1862 ins Leben getreten, hat er am 4. Februar 1891 den seitherigen Namen angenommen, einen im Jahre vorher entstandenen „Kaufmännischen Verein“ sich einverleibend. Seit 1907 besitzt er ein eigenes, stattliches Heim. (Siehe Festschrift zum fünfzigjährigen Jubiläum des Kaufmännischen Vereins St. Gallen, 1862—1912. St. Gallen. Druck der Buchdruckerei Zollikofer & Co.)

15. Die politische Gemeinde St. Gallen genehmigt durch Urnenabstimmung mit 3321 gegen 220 Stimmen die Amtsrechnungen für das Jahr 1911 und setzt mit 3223 gegen 295 Stimmen den Gemeindesteuerfuss für 1913 erneut auf 2,5 Promille fest.[1])

18. In St. Gallen stirbt Albert Konrad Steiger von Uetikon (Zürich), geb. 15. September 1847 in Arbon, in Zürich, Genf und Paris als Goldschmied ausgebildet, 1885 von Arbon nach St. Gallen übergesiedelt, wo er neben seiner Tätigkeit im Bijouteriegeschäft Steiger & Bindschedler allmälig immer mehr dem Antiquitätenhandel sich widmete, verdient um die Sammlungen des st. gallischen Historischen Vereins. Dem schweizerischen Goldschmiede-Verband stand er seit dessen Gründung als Präsident vor. Als Militär bekleidete Steiger den Rang eines Oberstlieutnants und förderte das freiwillige Schiesswesen. Er war manche Jahre Mitglied des städtischen Gemeinderates, auch des evangelischen Kirchenrates („St. Galler Tagblatt“, Nr. 298).

19. In Rheinegg, wo er am 30. Januar 1832 geboren wurde, stirbt August Custer-Ritter, bis 1890 Inhaber eines dortigen Bankgeschäftes. Als am 22. November 1895 der Grosse Rat des Kantons St. Gallen beschloss, die im Jahre 1886 gegründete Molkereischule Sorntal aufzulösen und durch eine milchwirtschaftliche Station und landwirtschaftliche Winterschule zu ersetzen, bot Custer dem Kanton zu diesem Zwecke sein Besitztum „zur Grub“ in Rheinegg (geschätzt auf Fr. 250,000) als Schenkung an, dazu Fr. 30,000 als Custer-Ritter'scher Stipendien- und Betriebsfonds. Der Regierungsrat nahm am 26. März 1896 die Schenkung an und taufte das Besitztum, in dem seitdem die landwirtschaftliche Schule untergebracht ist, in „Custerhof“ um. Custer schenkte dem Fonds später weitere Fr. 20,000. („Allgem. Anzeiger“, Rheinegg, Nr. 151, „St. Galler Tagblatt“, Nr. 300.)

22. Die Primarschulgemeinde Wil, in erneuter Behandlung der lokalen Sekundarschulfrage (siehe St. Galler Chronik für 1911, Notizen über die Herbstsession des st. gallischen Grossen Rates vom 20.—22. September) lehnt Anträge der liberalen Minderheit des Primarschulrates auf Übernahme der dortigen Mädchen-Sekundarschule (Klostersekundarschule St. Katharina) durch die Schulgemeinde und Errichtung einer öffentlichen unentgeltlichen Sekundarschule mit getrenntem Unterricht für Knaben und Mädchen mit 563 gegen 266 Stimmen ab.

---

[1]) Der Gebäude-Assekuranzwert im städtischen Gemeindewesen betrug am 1. Januar 1912: Fr. 183,353,200 (1. Januar 1911: Fr. 174,838,900). Handänderungen von Liegenschaften wurden im Jahre 1911 278 gefertigt, im Werte von Fr. 22,677,795 (Handänderungssteuer-Ertrag: Fr. 188,325). Die Gemeindeverwaltungsrechnung für 1911 schloss bei Fr. 3,983,289.42 Einnahmen und Fr. 3,932,678.94 Ausgaben mit einem Vorschlage von Fr. 50,610.48. Die Trambahn beförderte im Jahre 1911 5,255,100 Personen. — Am 27. August 1912 beschloss der Gemeinderat den Ankauf der Buchwald-Liegenschaft unterhalb des St. Fidener Bahnhofes, um den bedrohten Schmuck dieses Wäldchens der Landschaft zu bewahren. — Seit Anfang 1912 besteht in St. Gallen, geschaffen von den Abstinenzvereinen der Stadt und der Aussengemeinden, eine Trinkerfürsorgestelle (Auskunftsstelle mit ärztlichem Beirat). Am 1. Februar wurden am Untern Graben Lese- und Erholungsräume für Töchter und Frauen eröffnet, eine Wohlfahrtseinrichtung, zu welcher die Städtische Gemeinnützige Gesellschaft die Initiative ergriff. Am 18. März wurde an der Oberstrasse die zweite städtische Kinderkrippe (Westkrippe) eröffnet. Ein städtischer „Rosentag“ zu Gunsten der beiden Kinderkrippen (die erste, an der Sternackerstrasse, besteht seit 15 Jahren) ergab, am 22. Juni, Fr. 26,000. Beim Volksbad wurde eine Säuglings-Fürsorgestelle eröffnet.